Diverse Berichte



Oberbürgermeister Pit Clausen (rechts) übergibt den zweigeteilten Umwelt- und Klimaschutzpreis an (von links) Ulrike Letschert, Barbara Bayreuther-Finke und Anne Wehmeier (NPZ Schelphof), Jörg Witthöft und Thorsten Krug (ZF Friedrichshafen AG) (Foto: Umweltamt Stadt Bielefeld)

Dankesrede von Barbara Bayreuther-Finke zur Verleihung des Bielefelder Umwelt- und Klimaschutzpreises 2018 an das Naturpädagogische Zentrum Schelphof am 23. November 2018

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Clausen, meine Damen und Herren, liebe Anwesende,

als Vorsitzende des Vereins „Naturpädagogisches Zentrum Schelphof e. V.“, kurz „NPZ“, möchte ich mich – auch im Namen meiner Mitvorsitzenden Dr. Ulrike Letschert – ganz herzlich für die Verleihung des Bielefelder Umwelt- und Klimaschutzpreises 2018 bedanken! Diese Ehre und den damit verbundenen Geldbetrag können wir gut gebrauchen!

Wir sind nicht – wie oft verkürzend gesagt wird – „der Schelphof“, aber die Basis unseres privaten Vereins ist, wie der Name schon sagt, der Schelphof; ein großer Meierhof inmitten der traditionellen bäuerlichen Kulturlandschaft in Bielefeld Heepen. Der Hof gehört der Stadt Bielefeld und wird seit Mitte der 1980er Jahre von der Familie Fischer biologisch bewirtschaftet. Frau Letschert und ich hatten uns in einer Arbeitsgruppe für den Erhalt des Hofes und die naturnahe Bewirtschaftung der Flächen eingesetzt (als „Modell Schelphof“ vom Rat der Stadt abgesegnet). U. a. als Mitglieder des Landschaftsbeirats hatten wir häufig erlebt, wie in Bielefeld Natur und Landschaft verloren gehen. Deshalb wollten wir im Jahr 2000 unsere Idee, diesen Hof als Standort für eine umweltpädagogische Einrichtung zu wählen, umsetzen. Uns war und ist es wichtig, schon kleinen Kindern, aber auch Älteren einen Bezug zur heimischen

Natur zu vermitteln und das in der realistischen Umgebung eines biologisch wirtschaftenden Hofes. Dass uns das – offensichtlich – bis heute gelungen ist, haben wir vielen Menschen und Institutionen zu verdanken.

Deshalb möchte ich die Gelegenheit nutzen, einige wichtige Unterstützer unseres Projektes zu würdigen:

Familie Reinhard und Susanne Fischer danken wir für die Bereitstellung von Räumlichkeiten und einer Fläche; zusätzlich für ihre Geduld, wenn Kindergruppen die Arbeit und Ruhe auf dem Hof gestört haben.

Anne Wehmeier, Sozialarbeiterin und Umweltpädagogin, ist seit 18 Jahren die Seele des NPZ! Ohne sie ginge gar nichts! Sie hat von Anfang an die Arbeit gemacht, die Ulrike Letschert und ich uns vorgestellt hatten und die Andrea Vahrenhorst als erfahrene Umweltpädagogin in ein Konzept gefasst hatte: Kinder und Jugendliche an die heimische Natur und Landwirtschaft heranzuführen und ihnen dort nachhaltige Erfahrungen zu ermöglichen. Kinderäußerungen wie „Oh, wie schön ist es hier!" oder „Das war der zweitschönste Tag in meinem Leben!" oder „Wenn Schule doch jeden Tag so sein könnte!" bestätigen Anne Wehmeier in ihrer sehr anspruchsvollen Tätigkeit und uns in unserem Konzept. Menschen blühen im Kontakt mit der Natur auf und sind bereit für neue Lernerfahrungen. Danke Anne!

Unterstützt wurde und wird sie von Praktikantinnen und Praktikanten, Honorarkräften, Bundesfreiwilligendienstlern und Freiwilligen. Wir danken allen, die kostenlos oder zu geringem Entgelt mitgeholfen und mitgearbeitet haben! Es ist unglaublich, wie viele Menschen das im Laufe der 18 Jahre waren! Namentlich erwähnen möchte ich Dr. Ingo Höpfner und Christian Kempe, die beide seit vielen Jahren bei uns tätig sind.

Ehrenamtlich sind neben Ulrike Letschert und mir folgende Personen aktiv: Marieluise Bongards schaut auf die Finanzen, Dr. Heinz Bongards ist Schriftführer, Andrea Vahrenhorst bringt neue Ideen und Leute, Heide Stoevesandt hat regionale Kontakte.

Die Bielefelder Umweltverbände sind Mitbegründer unseres Vereins. Wir begrüßen heute Vertreter vom Naturwissenschaftlichen Verein für Bielefeld und Umgegend, vom Bund Naturschutz Bielefeld, vom BUND Bielefeld, von pro grün Bielefeld. Danke für eure ideelle Unterstützung!

Uns war es wichtig, nicht nur ehrenamtlich neben unserem Beruf zu arbeiten, sondern einen regulären Arbeitsplatz einzurichten. Täglich und ganzjährig sollte an unserem außerschulischen Lernort pädagogische Arbeit geplant und geleistet werden können. Deshalb ging es auch um Finanzierung, also um Geld. Die Kindergruppen müssen einen kleinen Betrag entrichten, aber das reicht nicht für alle Unkosten, die sich ergeben. Wir wenigen Mitglieder können das natürlich auch nicht alleine stemmen.

Deshalb mussten wir uns – und müssen uns jährlich neu – nach Fördermitteln umsehen. Die werden meist projektbezogen beantragt und abgerechnet. Das ist umständlich und arbeitsintensiv. Aber wir sind froh, dass es bisher jedes Jahr einigermaßen geklappt hat.

Wir freuen uns, dass Vertreter einiger unserer langjährigen Förderer anwesend sind und möchten ihnen auch auf diesem Wege ganz herzlich danken:

- Die Müllverbrennungsanlage Bielefeld-Herford GmbH mit ihrem langjährigen Geschäftsführer Rainer Müller unterstützt uns finanziell und besonders räumlich.
- Die Diamant Software Stiftung mit Herrn Semmerling unterstützt uns finanziell und materiell.
- Die Bielefelder Bürgerstiftung hat verschiedene Projekte finanziert.
- Die Stadtwerkestiftung Bielefeld finanziert Ferienspiele.
- Die Stiftung der Sparkasse Bielefeld gibt uns einen finanziellen Zuschuss aus der „Bielefelder Naturschule".
- Die Martini Stiftung Bielefeld fördert Projekte zur gesunden Ernährung, besonders das Kartoffelprojekt.
- Weitere Bielefelder Stiftungen und Ein-

richtungen haben uns gefördert: z. B. die Volksbank, die Gemeinschaftsstiftung Baumheide, das Krematorium.
- Auch überregionale Stiftungen haben uns finanziell unterstützt, z. B. die Sparda Bank, die Stiftung für Umwelt und Entwicklung, die Aktion Mensch, das LWL, die NUA, die Kracke-Stiftung etc.

Wenn man sich diese mühselige Einwerbung von finanziellen Mitteln anschaut und die damit einhergehende Bindung von Arbeitskraft, fragt man sich schon, warum eine solche Institution wie unser außerschulischer Lernort nicht vom Staat betrieben und/oder gefördert wird. Diesen Gedanken möchte ich bei dieser Gelegenheit auch einmal öffentlich äußern.

Im Übrigen möchte ich noch betonen, dass unser umweltpädagogisches Wirken noch nicht dazu geführt hat, dass Bielefeld wirklich naturfreundlicher geworden ist. Deshalb möchte ich – wie schon bei meiner Verabschiedung als Vorsitzende des Naturschutzbeirates im Juni – noch einmal meine Idee von der Umgestaltung des neuen Bielefeld Logos besonders den anwesenden Politikern und Politikerinnen ans Herz legen: Setzen Sie Bielefeld eine grüne Krone auf! Die drei Zacken stehen für die drei Landschaftsräume, an denen die Stadt teilhat: Ravensberger Hügelland, Teutoburger Wald, Senne. Zeigen Sie so, dass das Respektieren von Natur und Landschaft in Bielefeld obenan steht! „Geht nicht, gibt´s nicht!", wie Sie, Herr Oberbürgermeister, in Ihrer Rede vorhin gesagt haben.

Zur Zukunft des NPZ und des Schelphofs möchte ich nur so viel sagen: Wir hoffen auf eine Umsetzung der vom Rat der Stadt abgesegneten geplanten Renovierungsmaßnahmen im Rahmen von INSEK Baumheide. Damit würde unserer Arbeit endlich eine solide räumliche Basis gegeben. Erst dann könnte man auch an eine weitere Professionalisierung im Rahmen der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) denken, die landesweit ausgebaut werden soll.

Noch einmal herzlichen Dank für die Auszeichnung und an alle – auch nicht erwähnten oder heimlichen – Förderer und Unterstützer des NPZ Schelphof e. V.!

Danke auch für diese schöne Feier!

Barbara Bayreuther-Finke,
Vorsitzende NPZ Schelphof e. V.
Bielefeld, 23. November 2018

Aus den Vereinsjahren 2017 und 2018

2017

18.03. Jahreshauptversammlung
13.04. Pflanzenbestimmung für AnfängerInnen (12 Termine)
19.04. Pflanzenbestimmung für Fortgeschrittene (10 Termine)
28.04. Streifzug durch Bielefelds schönsten Wildblumengarten, der Höhenweg auf dem Rosenberg
09.–10.09. Einführung in die systematische Pilzbestimmung. Kurs-Leitung: Alexander Bunzel, Claudia Salzenberg, Marieluise Bongards
16.–17.09. Einführung in die systematische Pilzbestimmung. Kurs-Leitung: Alexander Bunzel, Claudia Salzenberg, Marieluise Bongards

12.11. Jahrestagung
16.11. Heiner Härtel: „Anmerkungen zum Grünspecht – Baumläufer und Goldhähnchen“

2018

02.02. Gemütliches Treffen zum Geburtstag des Vereins
15.02. Andreas Bader: „Der Star: Vogel des Jahres 2018“
15.03. Pflanzenbestimmung für AnfängerInnen (12 Termine)
17.03. Jahreshauptversammlung
25.04. Pflanzenbestimmung für Fortgeschrittene (10 Termine)
18.10. Versch. Referenten: Erste Ergebnisse der Wasservogelzählung. Berichte aus der Brutsaison 2018
11.11. Jahrestagung
15.11. Jörg Hadasch: „Möwen –Regelmäßige Gäste in OWL und ihre Bestimmung“

Exkursionen

2017

11.03. Die faszinierende Welt der Moose. Führung: Jürgen Wächter
29.04. Vogelwelt der Lippischen Weseraue. Rundweg Stemmer See; Rundweg Friedwald Kalletal; Altes Fährhaus Erder. Führung: Heinz Bongards, Simon Brockmeyer
30.04. Denk mal Baum. Urwald Hasbruch
19.05. Der Kohlebergbau in Dornberg
20.05. Sennefriedhof einmal anders. Botanischer Spaziergang. Führung: Ute Soldan, Carsten Vogelsang
10.06. Der Findlingsgarten am Obersee. Führung: Jürgen Wächter, Mark Keiter
15.07. Naturkunde-Museum-Johannisberg-Ochsenheide-Johannisbachtal. Führung: Claudia Quirini-Jürgens
12.08. Kleine Einführung in die Pilzkunde. Führung: Marieluise Bongards und Mitglieder der Pilz-AG
01.09. Der Kohlebergbau in Dornberg
24.09. Pflanzen und Steine im Botanischen Garten. Führung durch die Erdzeitalter. Führung: Ulrike Letschert, Mark Keiter
Okt. Die wunderbare Welt der Pilze. Speziell für Rollstuhlfahrer und Menschen mit Rollator. Führung: Petra Günter, Ilka Brust

2018

12.–18.04. Schwimmende Träume. Unbekannte Welt der Nordfriesischen Halligen zur Ringelganszeit. Führung: Heinz Schürmann, Mathias Wennemann
18.03. Geophyten und erste Frühblüher im Jahr. Im Botanischen Garten. Führung: Claudia Quirini-Jürgens
24.03. Frühblüher im Teutoburger Wald. Rund um den Bokeler Berg. Führung: Mathias Wennemann
01.05. Hochseeparadies Helgoland. Tagesbusexkursion. Führung: Heinz Bongards
02.05. Goldammer, Nachtigall und andere Vögel. Dankmarsch Altenhagen. Führung: Heiner Härtel
12.05. Naturschutz zwischen Theorie und Praxis. Feuchtwiesen- und Vogelschutz in Naturschutzgebieten. Führung: Claudia Quirini-Jürgens
16.05. Nächtliche Insektenfauna am Licht (Veranstaltung gemeinsam mit dem Naturwiss. Verein Bielefeld) auf dem Gelände der Biolog. Station Gütersloh/Bielefeld
23.06. Exkursion zum König der Farne. Führung: Ute Soldan, Carsten Vogelsang
01.07. Vielfalt von Landschaft und Natur in unserer Stadt. AG-übergreifende Gemeinschaftsexkursion. Erkundung der Heeper Fichten. Führung: Marieluise Bongards, Petra Schwenk
Aug.-Okt. Kleine Einführung in die Pilzkunde Führung: Gritli Noack-Füller

11.08. Schaurig ist's übers Moor zu geh'n. Tageswanderung ins große Torfmoor in Lübbecke. Führung: Carsten Vogelsang, Petra Schwenk
23.09. Pflanzen und Steine im Botanischen Garten. Führung durch die Erdzeitalter. Führung: Ulrike Letschert, Mark Keiter
13.10. Schlafplatzeinflug der Kraniche im Rehdener Geestmoor. Führung: Heinz Bongards (Wegen Regens ausgefallen)
10.11. Exkursion mit der Biostation GÜ/BI: Kleine Einführung in die Pilzkunde. Führung: Marieluise Bongards und Mitglieder der Pilz-AG

Vortragsreihe „Ökosystem Erde – Chancen und Gefahren" (Förderverein namu)

2017

26.01. Prof. Dr. Klaus Reinhold (Universität Bielefeld): „Evolution – alltäglicher als man denkt"
09.02. Reno Lottmann (Ornithologe und Illustrator): „Knutt der Weltenbummler"
30.03. Prof. Oliver Krüger (Universität Bielefeld): „Die Arktis: eine ökologische Einführung"
27.04. Dr. K. Leopold (Geol. BA für Strahlenschutz): „Die Schachtanlage Asse II – gegenwärtige und zukünftige Herausforderungen"

2018

12.04. Prof. Dr. Marius Ader (Zentrum für regenerative Therapien, TU Dresden): „Das Auge, Blindheit und Stammzellen – Entwicklung regenerativer Therapien für Erkrankungen der Netzhaut"
01.03. Dr. Manfred Kraemer (Universität Bielefeld): „Farbenpracht für flinke Flieger – von Blüten und Kolibris

Vortragsreihe „Biologie und Umwelt"

2017

10.01. Dr. Robert Trusch (Naturkundemuseum Karlsruhe): „Eine schmetterlingskundliche Reise in den peruanischen Regenwald nach Panguana"
09.05. Prof. Dr. Oliver Krüger (Universität Bielefeld): „Das Ende der Leine: Quo vadis Fischerei?"
13.06. Dr. Philip-Sebastian Gehring (Gymnasium am Waldhof, Bielefeld): „Vielfalt und Evolution der Amphibien und Reptilien Madagaskars – Neues aus der Forschung"
11.07. Dr. Marc-Oliver Aust (Thünen-Institut für Fischereiökologie Hamburg und Cuxhaven): „Fische als Schadstoff-Kontrolleure"
14.11. Dr. Rainer Wirth (Pflanzenökologie & Systematik TU Kaiserslautern): „Die Entschlüsselung einer Erfolgsgeschichte: Blattschneiderameisen und ihre neue Rolle beim Umbau tropischer Wälder"
12.12. Prof. Dr. Thomas Ziegler (Universität Köln, Institut für Zoologie): „Zwei Jahrzehnte Erforschung und Schutz der Amphibien- und Reptilienvielfalt in den letzten verbliebenen Regenwäldern von Vietnam und Laos"

2018

09.01. Dr. Ingrid Hucht-Ciorga (Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW, Forschungsstelle für Jagdkunde und Wildschadensverhütung in Bonn): „Der Wolf in NRW – Monitoring und Management eines Rückkehrers"
08.05. Prof. Dr. Hans Joosten (Institut für Botanik und Landschaftsökologie Universität Greifswald): „Die Zukunft der Moore"

12.06. Dr. Ulrich Zumkier (tier3 solutions GmbH Leverkusen): „Vom Grashalm bis zur Maus: Umweltrisikobewertung bei der Zulassung von Pflanzenschutzmitteln“
13.11. Eckhard Möller (Kreisheimatverein Herford): „Birds and Birding – wie das Vögelgucken die Wissenschaft und den Naturschutz fördert“
11.12. Dr. Christine Thiel-Bender (Natur- und Artenschutzmanagement in Bonn): „Die Europäische Wildkatze – Status und Schutz in NRW“

Veranstaltungen der Volkssternwarte Ubbedissen (AG Astronomie)

2017

20.01. Beobachtungsabend
17.02. Beobachtungsabend
17.03. Björn Kähler: „Der aktuelle Sternenhimmel“
25.03. Deutscher Astronomietag: „sehenswertes auf der Sonnenbahn“
18.04.–22.04. „Bielefelder Sternstunden“ Astronomische Nachtwanderung mit Fernrohrbeobachtung
19.05. Sonnenbeobachtung, anschließend Klaus Stoevesandt: „Wie die Sternbilder an den Himmel kamen“
16.06. Sonnenbeobachtung, anschließend Björn Kähler: „Der aktuelle Sternenhimmel“
21.07. Sonnenbeobachtung
18.08. Sonnenbeobachtung
01.09. Sonnenbeobachtung, anschließend Wolfgang Misselwitz: „Wie alt werden Sterne?“
15.09. Sonnenbeobachtung, anschließend Björn Kähler: „Der aktuelle Sternenhimmel“
20.10. Yannick Schmidt: „Zeitreisen – Ein Tunnel in andere Welten“
17.11. Oliver Schneider: „Astrofotografie“
15.12. Björn Kähler: „Der aktuelle Sternenhimmel“

2018

12.01. Beobachtungsabend
09.02. Klaus Stoevesandt: „Erde oder Sonne im Zentrum? Aristarch, der „Kopernikus“ der Antike“
09.03. Björn Kähler: „Der aktuelle Sternenhimmel“
24.03. Deutscher Astronomietag: „Das geheime Leben der Sterne“
13.04. Beobachtungsabend
11.05. Sonnenbeobachtung
08.06. Sonnenbeobachtung, anschließend Björn Kähler und Michael Hellriegel (Sternwarte Brackwede): „Die totale Mondfinsternis am 27. Juli“
27.07. Beobachtungsabend –Totale Mondfinsternis
10.08. Sonnenbeobachtung
14.09. Björn Kähler: „Der aktuelle Sternenhimmel“
12.10. Beobachtungsabend
09.11. Oliver Schneider: „Die Nachbarn unserer Sonne“
14.12. Björn Kähler: „Der aktuelle Sternenhimmel“

Bericht aus dem Naturkunde-Museum über das Jahr 2017

von Isolde Wrazidlo, Rosemarie Amelung und Mark Keiter

1. Einleitung

Der aufregendste Satz in der Wissenschaft – der Satz, der neue Entdeckungen einläutet – ist nicht „Heureka!", sondern „Das ist ja seltsam…".

(Autor unbekannt)

Ein Haufen unscheinbarer Knochen, knapp 190 Millionen Jahre alt, aus einer Tongrube bei Jöllenbeck provozierte genau diese Worte, als namu-Gastwissenschaftler Sven Sachs und sein Kollege Benjamin Kear von der Universität Uppsala mit Expertenaugen auf unsere Saurier-Reste schauten. Sie fanden eine Kombination von Merkmalen an dem Fossil, die in dieser Form noch nie beobachtet wurden und stellten fest: Der Bielefelder Schwimmsaurier ist weltweit einzigartig. Und nicht nur das: Er stammt auch noch aus einem Zeitabschnitt, aus dem bislang weniger als eine Handvoll Schwimmsaurier bekannt sind.

Das Privileg, der neuen Gattung einen Namen geben zu dürfen, nutzten die beiden Paläontologen, um die Fundregion und den Sammler, der das Fossil dem namu übergab, zu ehren. ***Arminisaurus schuberti*** ist benannt nach dem Cheruskerfürsten Arminius und nach Siegfried Schubert, Amateurpaläontologe aus Steinhagen, der sich seit Jahrzehnten um die geologische Erforschung unserer Heimat verdient gemacht hat.



Abb. 1: *14. September 2017: Arminisaurus wird vor laufender Kamera für den Pressetermin aufgebaut. Links im Bild Siegfried Schubert, in der Mitte Paläontologe Sven Sachs bei der Puzzle-Arbeit.*

Arminisaurus ist ein besonderer Schatz in der Sammlung des Naturkunde-Museums, der dem namu in 2017 buchstäblich *weltweite* Aufmerksamkeit beschert hat. Für uns ist er das ganz große Highlight eines aufregenden Jahres, in dem es an Höhepunkten sicher nicht mangelte.

2. Ausstellungen 2017

Unsere Sonderausstellungen sprachen in diesem Jahr im Besonderen die Sinne an – von der unglaublichen Farbigkeit der Turmaline bis hin zu verwirrenden Experimenten, bei denen wir unseren eigenen Sinnen nicht mehr trauten. Diese Vielzahl an sehr unterschiedlichen Sonderausstellungen bescherte dem Museum einen Besucherrekord von fast 40.000 Besuchen. Hinzu kommen knapp 13.000 Besuche, die die Sonderausstellung „***Land – Küste – Meer***" des Verbundes der Museen der Nord-Ostsee-Region (NORe) in Rostock erzielte. Als aktives Mitglied des Verbundes gestaltete das namu einen Themenbereich mit spektakulären Fossilien aus seiner Sammlung.

Die Mitmachausstellung „***Mini-Mathematikum***" wurde vom Mathematikum Gießen eigens für Kinder von vier bis acht Jahren konzipiert. Die Attraktion der Ausstellung lag in den wissenschaftlichen Experimenten. Denn Mathematik bedeutete hier vor allem: selber machen.

Die Ausstellung „***Zwerge und Riesen. Eine Frage der Perspektive***" der Stiftung Neanderthal Museum in Mettmann lud die Besuchenden dazu ein, ihre eigene Körpergröße und die anderer Menschen aus evolutionärer

Sicht wahrzunehmen. Hervorzuheben ist hier die Kooperation mit dem Bundesselbsthilfeverband Kleinwüchsiger Menschen e. V. (VKM), der die Ausstellung durch Info-Material und eine Fotoausstellung bereicherte.

In der Ausstellung „***Kristallmagie. Verborgener Zauber dunkler Turmaline***" gelang es Dr. Paul Rustemeyer, mittels der Mikrofotografie die traumhafte Welt der Kristalle einzufangen und den Gästen das faszinierende Innenleben der Minerale nahezubringen.

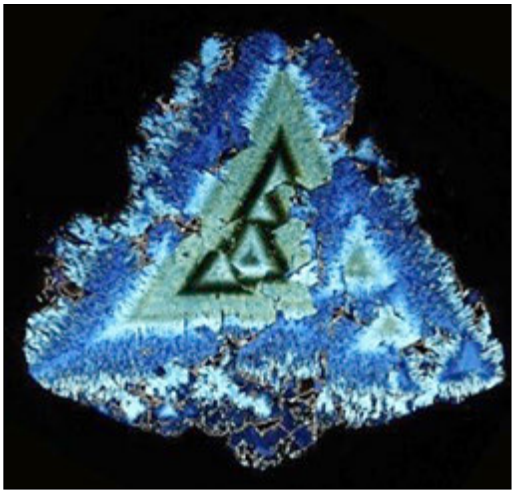


Abb. 2: *Bizarre Landschaften im Turmalinkristall: Ergebnis seiner geologischen Geschichte*

Spiegelt unsere Wahrnehmung wirklich immer die Realität wider oder konstruiert unser Gehirn einfach ein Abbild der Welt? Mit dieser Frage beschäftigte sich die Ausstellung „***tour****der****sinne II***", die von der turmdersinne gGmbH, Nürnberg, erstellt wurde.

Die Entdeckungsgeschichte der Elektrizität durch die Jahrtausende und ihre Nutzung war Thema der interaktiven Ausstellung „***Achtung Hochspannung***" des Universitäts- und Stadtmuseum Rinteln. Vom Blitz bis zum Elektromotor und moderner Elektronik: Überall in dieser Ausstellung knisterte, knallte und leuchtete es, ein lehrreicher Spaß für Groß und Klein.

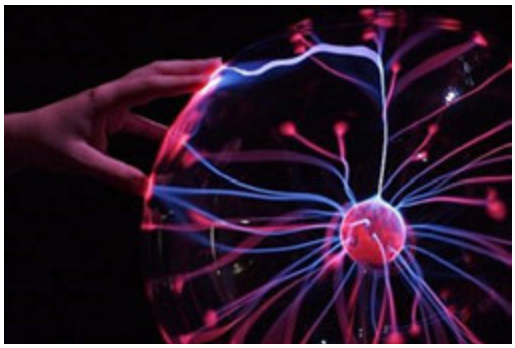


Abb. 3: *Faszination: Licht und Elektrizität bei der „Achtung Hochspannung" Ausstellung*

Die Faszination für Insekten wird durch acht Großmodelle der Hamburger Designerin Julia Stoess befeuert. Sie sind seit Ende Januar 2017 unter dem Motto „***Kleine Tiere ganz GROSS***" in den Ausstellungsräumen des namu verteilt. Die Modelle sind so detailgetreu, dass jede Schuppe, jedes Härchen zu erkennen ist. Gepaart mit reizvoller Dramaturgie ziehen sie die Betrachter an die Vitrinen und erwecken Neugier und Staunen.

3. Bildungsarbeit

Ab ca. drei Jahren beginnt das ideale Alter, um Kinder für Naturwissenschaften und Mathematik zu begeistern. Sie fangen an, nach dem *Warum* zu fragen. Dabei geht es nicht um *richtig* oder *falsch*, sondern um Beobachten, Vergleichen, Kategorisieren und um die Entwicklung von Vermutungen. Vier unserer Sonderausstellungen waren besonders anregende Erfahrungsräume für KiTa-Kinder sowie Schülerinnen und Schüler der 1. und 2. Klassen.

Neben handlungsorientierten Workshops zu den Ausstellungen bot das namu weitere Themenschwerpunkte aus dem MINT-Bereich an. Beispielhaft sei hier die KiTa-Veranstaltung ***Kleine Feuerforscher*innen gesucht!*** genannt. Die Kindergesichter zeigten im Laufe



Abb. 4: *Prof. Beutelsbacher beim Eröffnungsfest der Mini-Mathematikum Ausstellung*

einer solchen Veranstaltung Anspannung, Ängstlichkeit, Staunen, volle Konzentration und zum Schluss Stolz über ihr kreatives Produkt. Gemeinsames Vorgehen förderte hier nicht nur die Neugier und Begeisterung für viele Phänomene des Alltags, sondern auch eine Reihe weiterer Basiskompetenzen, die die Kinder für ihren späteren Lebensweg benötigen. Dazu gehören u. a. Sprachkompetenz, Sozialkompetenz und Feinmotorik sowie ein Zugewinn an Selbstbewusstsein und innerer Stärke.



Abb. 5: *Kleine Feuerforscher*innen!*

Die regelmäßig stattfindenden Workshop-Reihen *Wir experimentieren!* sind besonders wegen ihrer Kleingruppen-Atmosphäre von maximal sechs Kindern beliebt. Die vertrauensvolle „Lern"-Situation, verbunden mit Empathie und dem Einbinden von Phantasie, fördert Vorstellungskraft, Emotionen der Kinder sowie die kognitiven Lernprozesse. Veranstaltungen, die ebenfalls seit Jahren großen Anklang finden, sind die *Sonntagskinder* sowie die Reihe *Mit Oma und Opa ins namu*.

Wünsche und Anregungen von Erzieher*innen und Lehrer*innen greift das namu gerne auf. In einem solchen Dialog zwischen den Bedürfnissen der KiTas und den Durchführungsmöglichkeiten wurde das Angebot Kleine Vogelforscher*innen gesucht! entwickelt.



Abb. 6: *Genaues Studieren erfolgte am Originalpräparat.*

Das einwöchige Grundschulprojekt *Bionik-Werkstatt – Abgucken erwünscht!* fällt ebenfalls darunter. Unter den zahlreichen mehrstündigen Schulveranstaltungen, die eine hohe Vielfältigkeit in ihrer Thematik aufweisen, sind insbesondere die Projektwochen hervorzuheben, in denen das namu den gesamten Schulunterricht übernimmt. Für eine erlebnisreiche Woche, in der sich die Kinder vielfältig und

interaktiv mit naturwissenschaftlichen Fragen auseinandersetzten; in der Schule, im Museum und auf Exkursion. Dabei zeichnen sich die Kooperationschulen durch einem hohen Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund aus.



Abb. 7: *Bionische Erfindungen*

4. Wissenschaft und Gesellschaft

Die Kooperation zwischen namu und Insect Respect hat sich im Jahre 2017 deutlich intensiviert. Von Februar bis Mitte Mai war im Foyer des namu die *Augmented Reality-Ausstellung* von Insect Respect zum Thema Insekten zu sehen. Darüber hinaus stellten die Kooperationspartner monatlich im WESTFALEN-BLATT ein interessantes Insekt vor.

Höhepunkt dieser Kooperation war der erste Bielefelder „***Tag der Insekten***" am 30. März 2017. Diese interdisziplinäre Tagung mit 40 Teilnehmern aus Wissenschaft, Naturschutz-Verbänden und Wirtschaft war ein erster Schritt hin zur Vernetzung und Bildung einer Lobby für Insekten.

Ganz groß heraus kamen die Insekten während des Science Festival ***GENIALE***. Das namu organisierte zusammen mit Insect Respect und weiteren Verbänden und Organisationen unter dem Motto „Das große Krabbeln" über acht Tage lang ein umfangreiches interaktives Programm.



Abb. 9: *Ängste abbauen, Interesse wecken: Dornschrecken im Einsatz bei der GENIALE*



Abb. 8: *Die Tagungsteilnehmer – in der Mitte Dr. H.-D. Reckhaus, Initiator von Insect Respect*

Stadt- und Regionalgeschichte trifft Geologie – so könnte in aller Kürze der Inhalt des eintägigen Workshops „***Sandstein in Westfalen - der Osning-Sandstein***“ beschrieben werden, der am 20. Mai in der Aula des Bielefelder Ratsgymnasiums stattfand. Diese Tagungsreihe, initiiert von der Historischen Kommission des LWL, befasst sich mit Sandsteinvorkommen in Westfalen und deren Bedeutung für Stadtbild, Architektur und Industriegeschichte der jeweiligen Regionen. Das namu war Gastgeber und Mitausrichter des vierten Workshops der Reihe. Der für die Region Bielefeld so prägende Osning-Sandstein wurde vor rund 65 Teilnehmern in drei Vorträgen und einer abschließenden Exkursion von allen Seiten beleuchtet.



Abb. 10: *Die Tagungsteilnehmer bei der abschließenden Exkursion zur Abbaugeschichte des Osning-Sandsteins (Foto: Burkhard Beyer)*

5. Freunde und Förderer 2017

Wir danken den Mitgliedern des Fördervereins, des Naturwissenschaftlichen Vereins für Bielefeld und Umgegend sowie der Arbeitsgemeinschaft Westfälischer Entomologen e. V. und zahlreichen Kooperationspartnern und Unterstützern für ihr großartiges Engagement:

- Baugenossenschaft Freie Scholle eG, Bielefeld
- Bielefeld Marketing GmbH
- BundesselbsthilfeVerband Kleinwüchsiger Menschen e. V. (VKM)
- Deutsche Postcode Lotterie
- Freiwilligenagentur Bielefeld e. V.
- Halfar System GmbH
- Historische Kommission für Westfalen des LWL
- Insect Respect; Reckhaus GmbH & Co. KG
- JAB ANSTOETZ Group
- Lindemann Wohnkultur
- Menke Glas GmbH
- Miele & Cie. KG Werk Bielefeld
- Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW
- Palaeo3D Fossiliendigitalisierung
- Raumausstatter-Innung Bielefeld
- Rotary Club Bielefeld
- Rotary Club Bielefeld-Sparrenburg
- Rotary Club Bielefeld-Süd
- Stadtwerke Bielefeld GmbH
- Steinmetzbetrieb Heinz-Werner Horn, Bielefeld-Brake
- Stiftung für die Natur Ravensberg
- ST-VITRINEN Trautmann GmbH & Co. KG
- Universität Bielefeld
- Westfälische Wilhelms-Universität Münster
- Volksbank Bielefeld-Gütersloh eG, Bielefeld

Ohne diese vielfältigen Kooperationen wäre es dem namu unmöglich, sein hochwertiges Bildungsprogramm und die wissenschaftliche Erschließung der Sammlung voranzutreiben. Der Förderverein des Naturkunde-Museums freut sich über jegliche Unterstützung, sei es in Form neuer, engagierter Mitglieder oder durch Spenden.

Bericht aus dem Naturkunde-Museum über das Jahr 2018

von Isolde Wrazidlo und Mark Keiter

Ausstellungen 2018

Stammzellen – Ursprung des Lebens (11.03.2018 bis 02.09.2018)

Die Ausstellung zur Stammzellbiologie, einer relativ jungen Disziplin, lieferte Basisinformationen zu Stammzellen sowie der regenerativen Medizin. Viele der heute beworbenen Stammzelltherapien sind noch Zukunftsmusik und ihre Wirksamkeit und Sicherheit sind nicht ausreichend überprüft, deshalb eignete sich die Ausstellung in besonderer Weise zur Diskussion von gesellschaftlichen Fragestellungen und Perspektiven.

Am Zentrum für Regenerative Therapien Dresden werden von Prof. Dr. Marius Ader und seinem Team Möglichkeiten zur Behandlung der Netzhautdegeneration erforscht. Ein begehbares Augenmodell in der Ausstellung vermittelte „live" Seheindrücke von Patienten mit unterschiedlichen Augenerkrankungen.



Abb. 1: *Augenforschung in Dresden*

Kleine Tiere ganz GROSS! (bis 11.11.2018)

Dass Krabbeltiere alles andere als eklig, sondern hochspannend sind, davon konnten sich die Museumsgäste auch im Jahr 2018 anhand von acht Insekten-Großmodellen der Hamburger Designerin Julia Stoess überzeugen. Detailgenauigkeit war hier gepaart mit reizvoller Dramaturgie und zog die Betrachter an die Vitrinen.

Gifttiere – Tödliche Lebensretter (23.09.2018 bis 17.03.2019)

Skorpione, Spinnen, Schlangen – Die meisten Menschen reagieren mit Angst, Ekel oder offener Ablehnung auf diese Tiere. Dies ist verständlich, denn ihr Gift kann je nach Art und Situation gefährliche, ja sogar tödliche Wirkung entfalten. Aber es sind genau diese komplexen Giftgemische, die möglicherweise Wirkstoffe liefern, um Leiden zu lindern und Leben zu retten.



Abb. 2: *Die blattgrüne Mamba ist die kleinste und zierlichste Art unter den Mambas.*

Denn sie haben sich in Jahrmillionen entwickelt, um schnell und spezifisch zu wirken. Es wird vermutet, dass beispielsweise ein bestimmtes Spinnengift-Molekül unser Gehirn vor den Spätfolgen eines Schlaganfalls schützen könnte. Vielleicht hilft zukünftig sogar eine Substanz aus dem Speichel brasilianischer Zecken das Wachstum von Krebszellen zu hemmen.

In der Ausstellung konnte das Verhalten der Tiere in Terrarien studiert werden. Darüber

hinaus gab es zahlreiche Informationen zur Lebensweise der Tiere.

Die Ausstellung wurde von Michael und Christiane Steige zusammenstellt. Beide sind ausgebildete Zoo- und Versuchstierpfleger mit zusätzlicher Sachkunde in den Bereichen Terraristik. Sie betreiben die Terraristik seit ca. 35 Jahren und befassen sich seit 32 Jahren mit Gifttieren. Herr Steige ist zudem Gründer und erster Vorsitzender des Gifttierhaus e. V.

Kooperation mit der Universität Bielefeld

Bereits seit 2016 besteht eine Kooperation mit der Universität Bielefeld, Biologiedidaktik (Prof. Dr. Matthias Wilde/Prof. Dr. Norbert Grotjohann). Für Studierende (Lehramt Biologie) ergibt sich die Möglichkeit, die sog. Berufsfeldbezogene Praxisstudie oder Berufspraktische Studien BPST in einem vierwöchigen Einsatz im Naturkunde-Museum Bielefeld zu absolvieren. Die ausgeprägte Verzahnung von Theorie und Praxis erlaubt es Studierenden, Erfahrungen in einem außerschulischen Lernort zu erwerben, der sowohl für Bielefelder als auch auswärtige Schulen zentral gelegen und gut erreichbar ist. Themen des Museums finden Eingang in die Unterrichtsplanung und -gestaltung.



Abb. 3: *Studierende in der Uni Bielefeld: Ein aus dem Museum entliehener Artenschutzkoffer findet Verwendung in der Unterrichtsplanung.*

Diese seit nunmehr 3 Jahren bestehende Zusammenarbeit festigt die Stellung des namu in der Universität als Kooperationspartner, bezieht Studierende aktiv ein und rückt das namu in den Blickpunkt als einen attraktiven Ort für kulturellen Austausch. Darüber hinaus vergrößert das namu seine Reichweite in der Bildungslandschaft des ostwestfälischen Raumes, da gezielt auch Schulen über die Stadtgrenzen hinaus angesprochen wurden, zu denen die Studierenden persönlichen Kontakt hatten. Eine anschließende Evaluation durch die Studierenden bestätigt u. a. auch die Attraktivität und Beliebtheit des Naturkunde-Museums auf Seiten der Lehrer- und der Schülerschaft.

namu LAB Eulen experimentieren

Seit Frühjahr 2018 forschen hochbegabte Kinder im Alter von 5 bis 8 Jahren unter dem oben genannten Titel im namu. Unter fachlicher Anleitung können die jungen Schlauköpfe ihrem Wissensdrang ungebremst nachgehen, schulen ihre Beobachtungsgabe, ihr logisches Denken sowie ihr sprachliches Ausdrucksvermögen.

Die „Eulen" haben sich bereits mit der „Erforschung des Feuers, der Luft, des Wassers" auseinandergesetzt. Darüber hinausgehend wurden Themen wie „Tarnen, Warnen,



Abb. 4: *Beobachtungen mit „Eulenblick" und Erkenntnisgewinn*

Täuschen“ und „Forschung der Pflanzen“ spannend und erlebnisorientiert aufbereitet.

Hochbegabte Kinder benötigen eine besondere Ansprache, da sie bei Unterforderung ihre geistigen Fähigkeiten nicht genügend entwickeln und in Desinteresse oder soziale Isolierung abgleiten können. Seit April dieses Jahres bietet das namu daher in Zusammenarbeit mit der „Deutschen Gesellschaft für das hochbegabte Kind OWL e. V.“ diese Experimentierkurse für besonders begabte Kinder an. Sie fordern die Kinder auf ihrem Lern-Niveau. Wichtig ist dabei auch die Begegnung mit anderen Kindern, die genauso schnell denken können. Das fördert den Austausch und lässt neue Freundschaften entstehen.

Aufgrund des großen Erfolgs wird die Kooperation auch im Jahr 2019 fortgesetzt. Neben bewährten Themen finden auch weitere aus dem Bereich Elektrizität, Bionik und Farben Eingang in das Repertoire.

Was ist ein Gefühl?

Um den Dialog zwischen Menschen mit und ohne geistige Behinderung zu fördern, kooperieren das Museum und sein Förderverein mit dem Verein „Die Wortfinder e. V.“

Im Rahmen des Projektes ***Gedankenaustausch*** begleiten seit dem 01. September vom namu bis hin zur Universität großformatige Plakate mit bunten Zeichnungen die Fahrgäste der Stadtbahnlinie. Die Texte und Illustrationen aus den Gebieten der Biologie, Psychologie, Ethik oder Philosophie stammen aus der Feder von Menschen mit einer so genannten geistigen Behinderung. Sie wurden ergänzt um Antworten von WissenschaftlerInnen der Universität Bielefeld. Ein QR-Code auf den Plakaten führt direkt zu der Homepage *www.fragenundantworten.eu*. Hier ist jeder eingeladen, selbst Antworten auf die gestellten Fragen zu geben und kann so in einen Dialog treten. Die Homepage wurde von Bernd Ackehurst, KunstSinn, speziell für dieses Projekt eingerichtet. Dort finden sich Hintergrundinformationen zu dem Projekt.



Abb. 5: *Zwei der insgesamt 13 Großplakate*

Nervig oder nützlich?

Auch im Jahr 2018 war das namu in Kooperation mit Insect Respect Gastgeber des „Tag der Insekten“. Diese Tagung wurde unterstützt von Global Nature Fund und REWE Group. Auszug aus der Tagungsdokumentation:

„Beim zweiten Tag der Insekten am 21./22. März 2018 in Bielefeld stellten rund 130 Teilnehmer aus Wirtschaft, Wissenschaft, Umweltorganisationen, Medien und Zivilgesellschaft ihr Projekte zu Aktivitäten rund um die Förderung von Insekten vor. Sie nutzen die Veranstaltung als Plattform zur Stärkung ihrer Forschungs- und Öffentlichkeitsarbeit und zur Vernetzung. In Aktionsforen diskutierten sie, wie sich in ganz Deutschland intersektorale Runde Tische



Abb. 6: *(v.r.n.l.): Dr. Katrin Reuter, Dr. Hans-Dietrich Reckhaus, Tina Teucher, Dr. Jürgen Gross*

für Artenvielfalt etablieren lassen, wie man wieder mehr Ehrenamtliche für Naturforschung und Naturschutz begeistert und wie Themen wie Biodiversität und Insekten verstärkt in die Schlagzeilen der Medien kommen können."

Insect Respect Tagungsdokumentation, 2018

Sammlung und Forschung

Im Zuge der Sanierung des Kellermagazins am Adenauerplatz wurde die umfangreiche Doberg-Sammlung des Naturkunde-Museums erstmals elektronisch inventarisiert und zum Teil nachbestimmt. Diese Arbeiten konnten Anfang 2018 erfolgreich abgeschlossen werden. Damit ist ein weiterer wichtiger Schritt in der Erschließung der geologischen Sammlung getan. Einzelheiten über die Geschichte und Zusammensetzung der Doberg-Sammlung sind bei Pupkulies & Keiter (dieser Band) dargelegt.

Namu-Gastwissenschaftler Sven Sachs war im Jahr 2018 Co-Autor einer NATURE-Studie, die neue Erkenntnisse über Haut und Fettschicht von Ichthyosauriern präsentierte (Lindgren et al., 2018). Die Studie konnte zeigen, dass diese ausgestorbenen Meeresreptilien sehr wahrscheinlich warmblütig waren – ähnlich wie heutige Wale. Weiterhin konnte anhand von Pigmentrelikten gezeigt werden, dass Ichthyosaurier eine dunkle Rückenseite und eine helle Bauchseite hatten, ein Tarnmuster, welches auch bei heutigen Fischen und Walen häufig ist.

Freunde, Förderer und Kooperationspartner 2018

Wir danken den Mitgliedern des Fördervereins, des Naturwissenschaftlichen Vereins für Bielefeld und Umgegend, der Arbeitsgemeinschaft Westfälischer Entomologen e. V. sowie zahlreichen Kooperationspartnern und Unterstützern für ihr großartiges Engagement.

Literatur und Quellen

Insect Respect (2018): Tagungsdokumentation „Tag der Insekten 2018" am 21. Und 22. März 2018. – *www.insect-respect.org/fileadmin/downloads/Tag_der_Insekten/Tagungsdokumentation-Tag-der-Insekten-2018.pdf*, zuletzt abgerufen am 29.01.2019, 42 S.

Lindgren, J. et al. (2018): Soft-tissue evidence for homeothermy and crypsis in a Jurassic Ichthyosaur. – NATURE, DOI: 10.1038/s41586-018-0775-x

Pupkulies, T.; Keiter, M. (2019): Die Doberg-Sammlung im Naturkunde-Museum Bielefeld. – Ber. Naturwiss. Verein Bielefeld **56**, S. 4–11.

Bericht der Vorsitzenden über die Jahre 2017 und 2018

Jahreshauptversammlung 2017

Am Samstag, den 18.03.2017 fand im Café Regenbogen im Haus Ubbedissen, Wietkamp 9, 33699 Bielefeld, die Jahreshauptversammlung des Naturwissenschaftlichen Vereins für Bielefeld und Umgegend e. V. statt.

Turnusgemäß stand die Wahl des gesamten bestehenden geschäftsführenden Vorstands an. Vorab bat Björn Kähler um Unterstützung durch einen satzungsgemäßen zweiten Schriftführer für die Weiterführung der Sitzungs-Protokolle. Dem Aufruf folgend erklärte sich Judith Antonowitsch als Kandidatin zur Schriftführerin bereit. Zur Wiederwahl stellten sich die Vorsitzende **Claudia Quirini-Jürgens**, der Vorsitzende **Mathias Wennemann**, die Schatzmeisterin **Dr. Ulrike Letschert** und der Schriftführer **Björn Kähler** sowie zur Neuwahl als Schriftführerin **Judith Antonowitsch**. Alle Kandidaten wurden einstimmig gewählt bei Enthaltung des Vorstandes.

Zur Neuwahl zum **Kassenprüfer** für das Vereinsjahr 2017 stellte sich **Petra Schwenk**, zur Wiederwahl **Petra Günter** zur Verfügung. Frau **Ilka Brust**, der an dieser Stelle Dank für ihre vorherige Kassenprüfertätigkeit gebührt, kandidierte nicht mehr. Beide wurden einstimmig ohne Enthaltungen gewählt und nahmen die Wahl an.

Im Anschluss dankte Dr. Ulrike Letschert Claudia Quirini-Jürgens im Namen des gesamten Vereins mit einem Präsent für die 21 Jahre Vereinsvorsitz.

Im Vorsitzendenbericht stellte Claudia Quirini-Jürgens ausgewählte Aktivitäten des Vereins, u. a. aus den Bereichen **Amphibienschutz, Geobotanik, Astronomie** in der Volkssternwarte sowie von den vielen durchgeführten **Exkursionen**, vor.

Peter Kulbrock ergänzte die Ausführungen zu den Arbeiten der AG Geobotanik und wies darauf hin, dass in einigen Regionen von OWL Kartierungsarbeiten zum Projekt „Florenkartierung NRW“ mangels Mitarbeitern oder Zutrittsverbot (Truppenübungsplatz Senne) nicht durchführbar waren. Daher sind diese Bereiche nicht oder unvollständig erfasst und kartiert (s. *www.florenkartierung-nrw.de*).



Der gewählte geschäftsführende Vorstand: v. l: Judith Antonowitsch, Björn Kähler, Dr. Ulrike Letschert, Mathias Wennemann, Claudia Quirini-Jürgens

Folgend wurde darauf verwiesen, dass die **Zusammenarbeit mit dem namu** wieder intensiver wird, insbesondere durch Mark Keiter (auch Vereinsmitglied). Als Beispiel dafür wurde auf die Veranstaltung „**GENIALE – Macht Euch schlau!**" im Sommer 2017 hingewiesen, bei dem das Thema Insekten in einem gemeinsamen Zelt präsentiert werden sollte.

Claudia Quirini-Jürgens führte ferner aus, dass sie von der katholischen Kirche angesprochen wurde, im Rahmen der **Firmung 2017** ein Projekt zum Thema „Gottes Schöpfung erhalten" anzubieten. In Kooperation mit der Biologischen Station Gütersloh/Bielefeld soll interessierten Jugendlichen die Bedeutung von Natur- und Artenschutz erläutert werden, vor allem mit Blick darauf, was jeder Einzelne zum Erhalt der heimischen Tier- und Pflanzenwelt beitragen kann.

Mathias Wennemann hob die erfolgreichen **Monatsexkursionen** hervor, die ideal für das erste Kennenlernen des Vereins sind. Eine große Exkursion auf die Halligen zur Ringelganszeit von und mit Heinz Schürmann wäre in Planung.

Im Anschluss an den Bericht wurde an die im Jahr 2016 verstorbenen Mitglieder Elfriede Eilers, Anneliese Franke, Klaus-Dieter Friedrich, Christel Liebold und Gerhardt Stender gedacht.

Prof. Dr. Peter Finke erläuterte ausführlich seinen Entschluss, seine Arbeit im **Beirat** zu beenden. Gemeinsam von Prof. Dr. Peter Finke und Dr. Martin Büchner sind Vorschläge für die Zukunft erarbeitet worden. Diese wurden von Dr. Martin Büchner mündlich kurz vorgestellt:

1. Im Beirat sind weitere Abmeldungen, v. a. alters- und gesundheitsbedingt, eingegangen.
2. Der Verein hat keine Monopolstellung mehr, wie es noch vor einigen Jahrzehnten der Fall war. Themen, wie Artenbestimmungen, werden in Schule und Universität nicht mehr unterrichtet.
3. Der Verein muss sich wieder Gehör verschaffen und auch wieder bildungspolitisch aktiv werden.
4. Die Wahl zum Beirat soll ausgesetzt werden. Hierdurch soll Zeit verschafft werden, damit der Vorstand einen Arbeitskreis festlegen kann, der über die Bildung eines neuen Beirats berät.

Der Vorstand stimmte den Vorschlägen von Prof. Dr. Peter Finke und Dr. Martin Büchner zu und sagte zu, den erweiterten Vorstand zu einer Diskussion einzuladen. Weitere Vorschläge zur Teilnahme an dieser Sitzung seien ausdrücklich erwünscht und an den Vorstand zu richten.

Claudia Quirini-Jürgens dankte im Anschluss **Prof. Dr. Peter Finke** im Namen des geschäftsführenden Vorstandes mit einem Präsent für die 13 Jahre Vereinsvorsitz und 21 Jahre im Beirat.

Dr. Ulrike Letschert präsentierte gut strukturiert und anschaulich alle Einnahmen und Ausgaben des Gesamtvereins. In diesem Zusammenhang dankte sie auch den Helfern der Geschäftsstelle, **Heike Nikolayczyk**, **Herbert Gromzik** und **Jürgen Rebig** für ihre wertvollen Arbeiten.

Begleitend wurden Funde aus dem Bild- und Schriftenarchiv des Vereins vorgestellt, u. a. ein Auszug aus dem Protokoll der ersten Sitzung des Naturwissenschaftlichen Vereins von 1908.

Der Mitgliedsbeitrag für das Vereinsjahr 2018 soll unverändert blieben: einstimmige Zustimmung.

Claudia Quirini-Jürgens wurde in das Kulturamt Dezernat 2 Schule/Bürger/Kultur der Stadt Bielefeld einbestellt, um den Verein und seine Arbeiten vorzustellen. Absicht sei gewesen, die jährlichen Zuschüsse (zum Druck des Vereinsberichtes) vom Kulturamt der Stadt Bielefeld an den Verein aufgrund der Neustrukturierung der kulturellen Zuschüsse seitens der Stadt Bielefeld neu zu regeln und auch zu reduzieren. Dies konnte durch die ausführliche Vorstellung von Claudia Quirini-Jürgens zu Vereinstätigkeiten und Berichterstattung erfolgreich abgewendet werden. Geplant ist nun, dass die **Stadt Bielefeld Mitglied** des Naturwissenschaftlichen Vereins

wird und zukünftig über diese Mitgliedschaft die kulturelle Arbeit des Vereines seitens der Stadt Bielefeld finanziell mit unterstützt wird.

Bei dem Gespräch wurde deutlich, so Claudia Quirini-Jürgens, dass den Beigeordneten das vielfältige Tätigigkeitsfeld des Naturwissenschaftlichen Vereines nicht bekannt gewesen sei. Von den Mitgliedern kamen hierauf Anregungen, u. a. dass der Verein daraus Lehren ziehen und in der Bevölkerung und bei Behörden wieder sichtbar werden muss. Ebenso wurde vorgeschlagen, man solle den Beigeordneter Dr. U. Witthaus zu Aktivitäten des Vereins einladen. Diese Vorschläge stießen auf breite Zustimmung der Anwesenden.

Heiner Härtel stellte seine Absicht vor, eine neue **AG Ornithologie** zu gründen. Die Aktivitäten sollten im November 2017 mit drei Treffen im Winterhalbjahr beginnen, geplant seien Vorträge und Projektvorstellungen.

Mathias Wennemann ergänzte, eine neue **AG Dendrologie** (Baum- und Gehölzkunde) gegründet zu haben. Auch hier seien regelmäßige Treffen geplant, insbesondere Exkursionen für verschiedene Erfassungen und Kartierungen. Am Starttermin der AG nahmen 20 Personen teil. Geplant wäre eine Sammlung von Baumscheiben, Borken, u. a.

Von Mitgliedern wurde nachgefragt, ob die **Digitalisierung der Jahresberichte** fortgesetzt wird. Dies konnte bestätigt werden, zum Zeitpunkt der Jahreshauptversammlung 2017 war die Digitalisierung bis Band 30 fertiggestellt worden. Zusätzlich wurde angeregt, Termine für den erweiterten Vorstand früher anzukündigen und in der nächsten Einladung zur Jahreshauptversammlung die Wahlen im Einzelnen aufzuschlüsseln.

Jahreshauptversammlung 2018

Am Samstag, den 17.03.2018 fand im Café Regenbogen im Haus Ubbedissen, Wietkamp 9, 33699 Bielefeld, die Jahreshauptversammlung des Naturwissenschaftlichen Vereins für Bielefeld und Umgegend e. V. statt.

Claudia Quirini-Jürgens würdigte die kürzlich und unerwartet verstorbenen Mitglieder Irmgard Sonneborn und Dr. Ernst Theodor Seraphim (s. Nachrufe in diesem Bericht). Dr. Martin Büchner fügt hinzu, dass er und die AG Geologie eine sehr enge Zusammenarbeit mit Dr. Ernst Theodor Seraphim hatten.

Es folgte eine Gedenkminute an die im Jahr 2017 verstorbenen Mitglieder Herrn Reinhard Döring (s. Nachruf), Herrn Rudolf Hartwig, Frau Dr. Ruth Steinberg und Herrn Dietmar Stratenwerth (s. Nachruf).

Im Anschluss berichtete Claudia Quirini-Jürgens über Aktivitäten des Vereins 2017, u. a. die Beteiligung an der „**GENIALE – Wissenswerkstatt**“, dem **Firmbegleitenden Projekt** für den Pastoralverbund der katholischen Kirche Bielefeld, ferner über den **Amphibienschutz** und die Beteiligung der Naturschutzverbände über die Person von Claudia Quirini-Jürgens in der **Veranstaltergemeinschaft von Radio Bielefeld**.

Mathias Wennemann ergänzte den Bericht mit Erläuterungen zur Mitarbeit im **Planungsdialog zur 380 kV-Freileitung in Borgholzhausen**.

Zum **Kassenprüfer** für das Vereinsjahr 2018 stellte sich **Ilka Brust** zur Neuwahl sowie zur Wiederwahl **Petra Schwenk**. Frau **Petra Günter**, der an dieser Stelle Dank für ihre vorherige Kassenprüfertätigkeit gebührt, kandidierte nicht mehr. Beide werden einstimmig gewählt.

Da Judith Antonowitsch berufsbedingt das Amt der Schriftführerin nicht weiter fortsetzen konnte, wurde folgend für dies Amt unter den Anwesenden um eine Nachfolge gebeten. Eine direkte Antwort erfolgte hierbei noch nicht. Björn Kähler bot sich daher an, vorerst die Protokollführung wieder zu übernehmen.

Dr. Ulrike Letschert präsentierte gut strukturiert und anschaulich alle Einnahmen und Ausgaben des Gesamtvereins. Die Beschäftigung von BFDler ging Anfang 2018 zu Ende. Von der Geschäftsstelle wird ein Rollup zur Präsentation des Vereins vorgestellt, das von Mitgliedern ausgeliehen werden kann. Das



Neues Rollup für den Verein (Foto: C. Quirini-Jürgens)

Durchschnittsalter aller 530 Mitglieder liegt mit ca. 61 Jahren sehr hoch.

Dr. U. Letschert schlug vor, den Mitgliedsbeitrag für das Vereinsjahr 2018 unverändert beizubehalten. Ein Mitglied regte an, den Beitrag zu erhöhen, da dieser bereits sehr lange Bestand hat. Andere plädierten für die Beibehaltung des Beitrags, da alle Kosten und Ausgaben des Vereins durch Einnahmen gedeckt seien, besser wäre es, bei Bedarf Mittel für Projekte gezielt einzuwerben. Zur Abstimmung stand die Beibehaltung des Mitgliedsbeitrages für 2019: einstimmige Zustimmung bei zwei Enthaltungen.

Es wurden in bebilderten Präsentationen Arbeiten aus den folgenden AGs vorgestellt: **Petra Schwenk (Pflanzenbestimmungen)** berichtete über die Exkursion zum Kyffhäuser. **Peter Kulbrock (Geobotanik)** stellte den aktuellen Stand der Erfassung seltener und gefährdeter Pflanzenarten in der Region vor (s. *www.florenkartierung-nrw.de*). Die Datenbank umfasste zum Zeitpunkt der Mitgliederversammlung rund 33.600 Datensätze, es gäbe aber immer noch Lücken. Die **AG Geobotanik** konnte 2018 im übrigen ihr **50-jähriges Bestehen** feiern, wozu herzlich seitens des Vorstandes und der Mitgliederversammlung beglückwünscht wurde.

Claudia Quirini-Jürgens und Mathias Wennemann beschrieben die **Bekämpfungsarbeiten der Traubenkirsche am Flugplatz Windelsbleiche**. Zudem wurden Beispiele zu **Quellen-Renaturierungen** in Werter/Halle genannt.

Mathias Wennemann hob die seit 35 Jahren laufende Veranstaltungsserie „**Biologie und Umwelt**" hervor. Weiter zählte er Aktivitäten der Arbeitsgemeinschaften **Denkmal Baum, Limnologie, Dendrologie** und der 2018 gegründeten **AG Klima und Umwelt** auf. Letztere will sich vorrangig um die Themen Plastikmüll, Fahrradwegesystem und Energieeinsparungen kümmern.

Heiner Härtel (Ornithologie) referierte über den erfolgreichen Neustart 2017 und die vielen bereits jetzt vorliegenden Ergebnisse. Aktuelles Ziel ist die Erfassung aller Schwimmvögel in den Gewässern in Bielefeld.

Claudia Quirini-Jürgens dankte folgend herzlich allen Aktiven des gesamten Vereins! Weiter berichtete sie über die Entwicklungen des Beirats: Prof. Dr. Peter Finke ist 2017 als Beiratsvorsitzender zurückgetreten. Es hat im Jahr 2017 ein konzeptionelles Treffen zur Fortsetzung eines Beirats gegeben. Seine Stellungnahme zeigt auf, dass die Verbindungen bzw. Kontakte zu einflussreichen Einrichtungen wie: Universität, Wirtschaft, usw. von großer Bedeutung sind.

Mathias Wennemann appellierte an den erweiterten Vorstand, an der Bildung eines neuen Beirats mitzuwirken. Weitere Treffen zu Diskussionen und Planungen seien wichtig.

Ein Mitglied wünschte sich eine bessere Kommunikation im geschäftsführenden Vorstand und häufigere Mitteilungen über Entscheidungen. Z. B. wurde die zunächst geplante Podiumsdiskussion zur Jahrestagung nicht umgesetzt. Es wurde jedoch die sehr

gute Tagung 2017 mit interessanten Vorträgen gelobt.

Jahrestagung 2017

Die Jahrestagung des Naturwissenschaftlichen Vereins fand am 12.11.2017 im Murnau-Saal der Volkshochschule Bielefeld statt. Es wurden 6 interessante Vorträge zu folgenden Themen gehalten:

1. **Arnt Becker** (Bielefeld): „Biologische Vielfalt im öffentlichen Grün – Strategie und Umsetzung an einem Fallbeispiel in Bielefeld“
2. **Claudia Quirini-Jürgens** (Bielefeld)„Artenreiche Feldflur – Maßnahmen gegen den Trend zum Erhalt der Artenvielfalt in unserer Kulturlandschaft – Feldvogelschutz – Ackerrand- und Blühstreifen“
3. **Ulrike Hoffmann** (Lemgo): „Abenteuer Wildapfel“
4. **Sven Sachs** (Engelskirchen / Bielefeld): „Arminisaurus - ein mysteriöser neuer Saurier aus Bielefeld“
5. **Gerhard Brechmann** (Schloss Holte-Stukenbrock): „Praktischer Ackerwildkrautschutz auf Sandäckern der Senne“
6. **Magnus Wessel** (Berlin): „Sensen, Bienen und die Wiesen – Zwischen ‚Welt retten‘ und ‚was macht ihr da?‘ “

Jahrestagung 2018

Die Jahrestagung des Naturwissenschaftlichen Vereins fand am 11.11.2018 im Vortragssaal des Historischen Museums Bielefeld statt. Es wurden 7 interessante Vorträge zu folgenden Themen gehalten:

1. **Dr. Mark Keiter** (namu Bielefeld): „Zusammensetzung und U-Pb-Datierung des ‚Bielefels‘: Hinweise zur Eingrenzung seines Liefergebiets“
2. **Dr. Ulrich Schumacher** (Gut Wilhelmsdorf, Bielefeld): „Gut Wilhelmsdorf - Biomilch für Bielefeld – Naturschutzaspekte aus landwirtschaftlicher Sicht“
3. **Matthias Füller** (Biologische Station Lippe, Schieder-Schwalenberg): „Moorlagerstätte Stinkebrink bei Bad Meinberg (Kreis Lippe) – Mythos Moor in der touristischen Vermarktung“
4. **Peter Rüther** (Biologische Station Kreis Paderborn - Senne): „Das LIFE-Projekt ‚Eggemoore‘ “
5. **Heiner Härtel** (Lübbecke): „Zum Grünspecht in Bielefeld“
6. **Mathias Wennemann** (Bielefeld): „Neophytenkontrolle am Beispiel der Drüsigen Springkrauts“
7. **Claudia Quirini-Jürgens** (Biologische Station Gütersloh / Bielefeld) und **Klaus Nottmeyer** (Biologische Station Ravensberg): „Achtung Fotofalle – Fuchs, Dachs, Biber, Eisvogel und Co – Schnappschüsse und Kurzvideos mit Wildtierkameras“

Science-Festival Bielefeld (18. – 26.8.2017) „Macht Euch schlau!“ – Geniale

2017 nahm der Naturwissenschaftliche Verein in Kooperation mit dem namu an der Geniale teil. Die Geniale ist eine Veranstaltung, die innerhalb der Sommerferien für eine Woche vor allem bei Familien den Spaß an wissenschaftlichen Experimenten wecken möchte. Bis 2017 fand die Geniale alle drei Jahre statt. Ins Leben gerufen wurde diese schöne und facettenreiche Veranstaltung im Jahr 2008 vom Wissenschaftsbüro der Bielefeld Marketing GmbH. 2017 wurde diese erneut, gemeinsam mit der Universität Bielefeld, der Fachhochschule Bielefeld, vier weiteren Bielefelder Hochschulen, Bildungsinstitutionen und



Kultureinrichtungen auf die Beine gestellt und bot ein umfangreiches Mit-mach-Programm für jeden Geschmack. Insgesamt 185 GENIALE-Veranstaltungen mit rund 500 Einzelterminen wurden geboten, bei dem für jeden Geschmack etwas dabei war: ob Kunst, Biologie, Physik, Mathematik, Geschichte oder Technik. Die kostenlosen GENIALE-Angebote kamen aus allen wissenschaftlichen Disziplinen, sollten Neugierde wecken und forderten zum Mitmachen auf. Jeder konnte seine eigene GENIALE-Woche nach eigenem Geschmack zusammenstellen (nach *www.bielefeld.de/ftp/prospekte/Bielefeld-GENIALE-Programm.pdf, Stand: 18.02.2019*).



Unser Vereinsstand bei der Geniale, im Vordergrund Dr. Ulrike Letschert (Foto: Claudia Quirini-Jürgens)

Dank gilt an dieser Stelle Dr. Ulrike Letschert, die dieses Event mit dem Thema „Blüten und ihre Bestäuber" für den Verein organisierte und den Stand gemeinsam mit M. Bongards, U. Hörmann und C. Quirini-Jürgens betreute. Alle an diesem Event Beteiligten fanden die Veranstaltung ausgesprochen gelungen, die Resonanz und das Interesse auch an unserem Stand war sehr gut. Eine schöne Werbung für den Verein!

WissensWerkStadt Bielefeld

Als mögliche Nachfolge der Geniale soll in Bielefeld im früheren Sparkassengebäude/Stadtbibliothek am Jahnplatz/Wilhelmsstraße eine sogenannte WissensWerkStadt Bielefeld entstehen. Als Zeitraum für den Umbaubeginn wird 2020 angepeilt. Diese WissensWerkStadt ist gedacht als Zentrum für den Austausch zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit im Sinne eines Begegnungsortes. Die Bielefeld Marketing GmbH entwickelt im Auftrag der Stadt Bielefeld das Nutzungskonzept und arbeitet gemeinsam mit Universität Bielefeld, Fachhochschule Bielefeld sowie Partnern aus Bildung, Kultur und Wirtschaft an einem Ort, der wissenschaftliche Themen für die Öffentlichkeit lebendig werden lässt. Der Naturwissenschaftliche Verein hat sich als Kooperationspartner angeboten und auch an den bisherigen Veranstaltungen, Planspielen aktiv mitgewirkt. Wünschenswert wäre für unseren Verein eine Möglichkeit, einzelne Veranstaltungen im dort entstehenden Haus anbieten zu können, da wir unser räumliches Standbein auch zukünftig ganz klar im Naturkunde-Museum Bielefeld sehen. Weitere Infos s. *www.bielefeld-marketing.de/wissenswerkstadt* (Stand: 18.02.2019).

Firmung 2017: Projekt „Gottes Schöpfung bewahren"

2017 führte der Naturwissenschaftliche Verein ein Begleitprojekt zur Firmung in Bielefeld durch mit dem Thema „Gottes Schöpfung bewahren". Kooperationspartner war die Biologische Station Gütersloh/Bielefeld. Den angemeldeten Jugendlichen, die sich sehr an der Natur interessiert zeigten, wurde bei einem Einführungsvortrag unsere „Kulturlandschaft" (= von Menschenhand geprägt) mit ihren „wildlebenden" Bewohnern vorgestellt und erklärt, warum viele Arten heute gefährdet sind und was man zu ihrem Erhalt – auch als Einzelner – beitragen kann. Im Anschluss folgte eine mehrstündige Exkursion rund um die Rieselfelder Windel, bei der die verschiedenen Lebensräume mit ihren unterschiedlichen Arten vorgestellt wurde. Die Jugendlichen lernten hier, welch ein Artenreichtum auch direkt vor ihrer Haustür immer noch zu finden

ist, erfuhren gleichzeitig aber auch deren Gefährdungen und Möglichkeiten zu ihrem Schutz. Dank gilt an dieser Stelle Judith Antonowitsch, die sich neben der Vorsitzenden an diesem Projekt beteiligte.

Veranstaltung „Flächenverbrauch in Bielefeld – gibt es Alternativen?" 2018

Unsere Stadt Bielefeld wächst, ebenso wie man es auch im Umland beobachten kann. Unsere Freiräume, die Bielefeld so liebenswert machen, werden immer kleiner. Der Verbrauch von Flächen ist deutschlandweit, aber auch in Bielefeld, besorgniserregend.

In den letzten 60 Jahren hat sich die Siedlungs- und Verkehrsfläche in Deutschland mehr als verdoppelt. Aktuell wird täglich landesweit eine Fläche von ca. 60 Hektar neu bebaut. Das entspricht etwa der Größe von ca. 100 Fußballfeldern. Dies hat Auswirkungen auf viele Pflanzen- und Tierarten, die in Bielefeld kaum noch geeignete Lebensräume finden. Zu nennen sind hier u. a. zerschnittene Wanderrouten für Amphibien, aber auch letzte Brutgebiete für Kiebitze oder Feldlerchen, stellvertretend für viele andere Arten.

Der ungebremste Flächenverbrauch durch Wohngebiete, Gewerbe und Verkehr hat aber auch negative Auswirkungen auf unsere letzten familiengeführten landwirtschaftlichen Betriebe und letztendlich werden auch wohnortnahe attraktive Naherholungsgebiete auch in Bielefeld immer seltener.

Aus Sorge um diese falsche Entwicklung haben am **23.04.2018** die Bielefelder Naturschutzverbände BUND, NABU, Naturwissenschaftlicher Verein und Pro Grün in Kooperation mit der Landwirtschaft, d. h. mit dem Landwirtschaftlichen Kreisverband, und durch Unterstützung der Stiftung für die Natur Ravensberg sowie der Natur- und Umweltschutzakademie NRW eine Veranstaltung diesem wichtigen Thema gewidmet.

In der sehr gut besuchten Veranstaltung, der Murnau-Saal war bis auf den letzten Platz besetzt, wurde zum einen erläutert, wie und auf wessen Kosten sich die Flächennutzung in Bielefeld in den letzten Jahrzehnten entwickelt hat. Luftbilder zeigten den Flächenverbrauch in einzelnen Bielefelder Gebieten sehr anschaulich und deutlich.

Entgegen den Absichtserklärungen des Landes und des Bundes, den Flächenverbrauch zu reduzieren, stehen dazu im Widerspruch Planungen der Stadt Bielefeld, in großem Umfang neue Bau- und Gewerbegebiete auszuweisen.

Wohnungsbedarf ist unumstritten, aber bisher wurde kaum flächensparend gebaut. Die Veranstaltung wollte daher vor allem solche Möglichkeiten thematisieren und fragen: Gibt es Alternativen im Sinne einer lebenswerten Stadt?

Hierzu erläuterte auch ein Architekt attraktive Möglichkeiten, flächensparend zu bauen und dennoch im Grünen wohnen zu können und zeigte bereits umgesetzte Beispiele aus anderen Städten auf. Ein unmittelbar vom Flächenverbrauch (Ortsumgehung Ummeln) betroffener Landwirt verdeutlichte, welche fatale Auswirkungen die geplante Ortsumgehung auf seinen historischen Hof hätte und dies bei gesicherter Hofnachfolge, letztendlich eine Enteignung!

Im Anschluss wurde bei der Podiumsdiskusion mit Martin Enderle für die Naturschutzverbände, Frau Ritschel für das Umweltamt Bielefeld, Herrn Grefe für die IHK und Herrn Dedert für die Landwirtschaft zusammen mit dem Publikum sehr rege über die Zukunftsperspektive des Flächenverbrauchs in Bielefeld diskutiert.

Bielefelder Frauenpreis 2018

Der Vorstand gratuliert Frau Brigitte Bender sehr herzlich zu Ihrer mehr als verdienten Nominierung im Frühjahr 2018 für den Bielefelder Frauenpreis, als Würdigung für 30 Jahre aktiven Amphibienschutz, (s. AG-Bericht Amphibien und Reptilien S. 234).

Ausblick

Nicht zuletzt zeigen Großprojekte wie die Tagung zum Flächenverbrauch im Jahr 2018 oder der Geniale im Jahr 2017, dass der Naturwissenschaftliche Verein nach wie vor in der Stadt und dem Umland präsent ist. Auch neue Tätigkeitsfelder wie die Zugehörigkeit zur Veranstaltergemeinschaft von Radio Bielefeld sowie dem firmbegleitenden Projekt für den Pastoralverbund der katholischen Kirche in Bielefeld zeigen neben den vielfältigen Tätigkeiten der Arbeitsgemeinschaften und weiterer Aktiver das Potential unseres Vereins an.

Dennoch fehlt nach wie vor der Nachwuchs, wenngleich ein leichter Mitgliederzuwachs verhaltenen Grund zum Optimismus gibt. Vor allem unsere Exkursionen tragen zu dieser erfreulichen Entwicklung bei, aber auch die „Anpack-Projekte" gehören dazu.

Der Verein, hier sind auch wir als Vorsitzende in der Pflicht, muss stärker in der Öffentlichkeit, vor allem bei aktuellen Themen, präsent sein. Die Werbung nach außen ist verbesserungswürdig, zudem fehlen nach wie vor Angebote für Kinder und Jugendliche. So werden auch unsere Veranstaltungen nicht immer öffentlichkeitswirksam beworben, sodass weniger Leute kommen als vielleicht möglich wäre.

Der Vorstand sieht dies seit Jahren, im Alltagsgeschäft und vor allem im Zusammenspiel zwischen beruflichen Anforderungen, Familie und Ehrenamt eines Großteils des geschäftsführenden Vorstands mit noch schulpflichtigen Kindern ergeben sich aber leider Unterschiede zwischen dem, was man gerne möchte und dem, was zeitlich stemmbar ist. Wer somit Lust hat, sich hier aktiv mit einzubringen, ist herzlich willkommen.

Claudia Quirini-Jürgens
(Vorsitzende)

Ein Beispiel für Flächenverbrauch in Bielefeld: „Das Erdbeerfeld" an der Bechterdisser Straße – zur Nachahmung nicht empfohlen





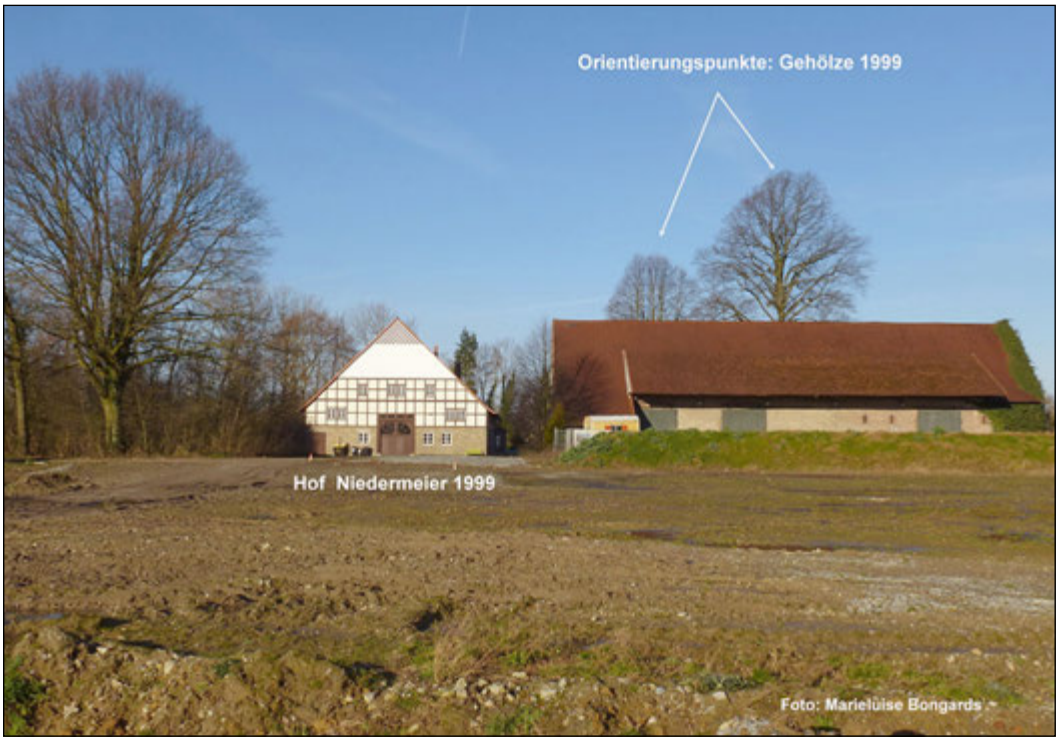
Hof Niedermeier 1999
Foto: Marieluise Bongards



Ecke Ostring / Bechterdisser Straße 2004
Foto: Marieluise Bongards

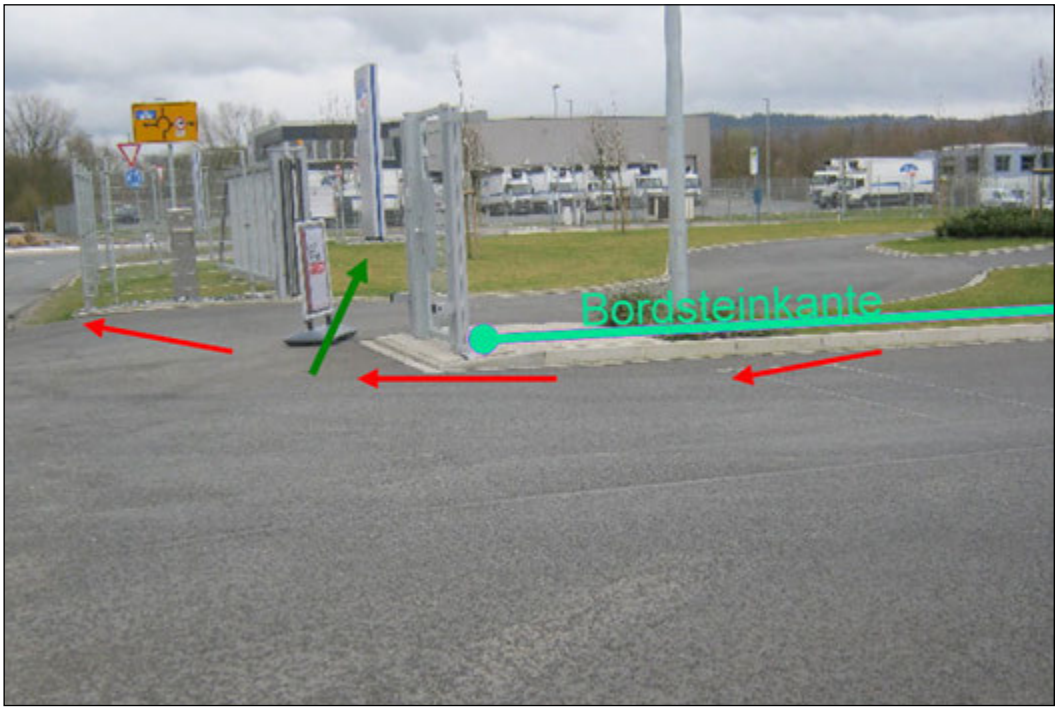

Ecke Ostring / Bechterdisser Straße 2007
Foto: Marieluise Bongards


Ecke Ostring / Bechterdisser Straße 2018
Foto: Brigitte Bender


Orientierungspunkte: Gehölze 1999
Hof Niedermeier 1999
Foto: Marieluise Bongards


Orientierungspunkte: Gehölze 2018
Resthof Niedermeier
Foto: Claudia Quirini-Jürgens





Amphibien wandern nun durchs Gewerbegebiet anstelle über Äcker und Grünland, Amphibienschutzzäune zeugen davon (Fotos: Brigitte Bender)





Fotos: Marieluise Bongards, Brigitte Bender, Adalbert Niemeyer-Lüllwitz

Veranstalter:
- BUND Kreisgruppe Bielefeld
- NABU Stadtverband Bielefeld
- Naturwissenschaftlicher Verein für Bielefeld und Umgegend
- Pro Grün Bielefeld
- Westfälisch-Lippischer Landwirtschaftsverband e.V. – Kreisverband Herford-Bielefeld –
- VHS Bielefeld





Mit Unterstützung von:
- Stiftung für die Natur Ravensberg
- Natur und Umweltschutz-Akademie NRW (NUA) – Veranstaltung Nr. 266-18 im NUA-Bildungsprogramm 2018

gefördert auf Mittel Ravensberg

Flächenverbrauch – gibt es Alternativen?

Stadtentwicklung am Beispiel Bielefeld

Fachvorträge
Podiumsdiskussion

Mo., 23. April 2018, 18:00 – 21:30 Uhr

Bielefeld, VHS, Ravensberger Park Murnau-Saal

Welche Auswirkungen haben die städtischen Planungen für die nur stellenweise noch naturnahe Kulturlandschaft? Gibt es Alternativen im Sinne einer lebenswerten Stadt?

In den letzten 60 Jahren hat sich die Siedlungs- und Verkehrsfläche in Deutschland mehr als verdoppelt. Aktuell wird täglich eine Fläche von ca. 69 Hektar neu bebaut. Das entspricht etwa der Größe von ca. 100 Fußballfeldern. Diese Entwicklung geht besonders zu Lasten von biologischer Vielfalt, landwirtschaftlichen Nutzungen und Erholungsraum für Bürgerinnen und Bürger. Bundes- und Landesregierung wollen deshalb den weiteren Flächenverbrauch deutlich reduzieren.

Dazu im Widerspruch stehen aktuelle Planungen der Stadt Bielefeld, in großem Umfang neue Bau- und Gewerbegebiete auszuweisen. Wohnungsbedarf ist unumstritten, aber bisher wurde kaum flächensparend gebaut. Welche Auswirkungen haben solche Planungen für die nur stellenweise noch naturnahe Kulturlandschaft? Gibt es Alternativen im Sinne einer lebenswerten Stadt?

Zu diesen Themen haben wir Fachleute eingeladen, die Antworten auf unsere Fragen geben können. Mit Luftbildern und Daten wollen wir veranschaulichen, wie – und auf wessen Kosten – sich die Flächennutzung in Bielefeld in den letzten Jahrzehnten entwickelt hat. Auf dieser Grundlage möchten wir dann mit Vertretern aus Stadtverwaltung, Wirtschaft, Landwirtschaft und Naturschutz die Entwicklungsperspektiven für die Stadt Bielefeld erörtern.



PROGRAMM

18:00 Uhr
Get together.
Im Vorraum **Posterausstellung** zum Flächenverbrauch in Bielefeld seit der kommunalen Neugliederung

18:30 Uhr
Begrüßung und kurze Einführung
– *Roland Sossinka*, BUND Kreisgruppe Bielefeld

18:40 Uhr
Flächenverbrauch in Bielefeld und Auswirkungen auf den Natur- und Biotopschutz
– *Dr. Wiebke Hohmann*, NABU Bielefeld
– *Claudia Quirini-Jürgens*, Naturwissenschaftlicher Verein Bielefeld

19:10 Uhr
Flächenverbrauch aus Sicht der Landwirtschaft
– *Friedrich Wilhelm Fischer*, Landwirt aus dem Bielefelder Süden



MONTAG, 23. APRIL 2018

19:20 Uhr
Siedlungsflächenentwicklung in NRW - Möglichkeiten einer flächensparenden Siedlungsentwicklung
– *Moritz Schmidt*, Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 (LAG 21)

19:40 Uhr
Bauen, Wohnen und urbanes Leben auf weniger Fläche – geht das?
– *Sven Detering*, Architekt (angefragt)

20:00 Uhr
Podiumsdiskussion
– *Anja Ritschel*, Beigeordnete für Umwelt und Klimaschutz der Stadt Bielefeld
– IHK Bielefeld (zugesagt)
– *Martin Enderle*, Pro Grün, als Vertreter der Umweltverbände
– *Hermann Dedert*, Vorsitzender des Landwirtschaftlichen Kreisverbandes Bielefeld-Herford
– *Moritz Schmidt*, LAG 21

21:15 Uhr
Zusammenfassung und Ausblick

Moderation
– *Jobst Lüdeking*, Neue Westfälische Zeitung



Ca. 170 Interessierte kamen zur Veranstaltung (Foto: CarlEnderle)



v. l. Martin Enderle (Umweltverbände), Anja Ritschel (Umweltamt / Stadt Bielefeld), Hermann Dedert (Landwirtschaftl. Kreisverband), Harald Grefe (IHK Bielefeld) und Moderator Jobst Lüdeking (Foto: Carl Enderle)

Nachruf Ingrid Riehl

Am 15. Mai 2017 verstarb im Alter von 87 Jahren Ingrid Riehl, langjährige Sekretärin im Naturkunde-Museum und später in der Geschäftsstelle des Vereins. Sie begleitete uns von 1975 an, als das Museum noch provisorisch im Gebäude Stapenhorststraße 1 untergebracht war, bis zu ihrem Ausscheiden im Jahre 1999. Die Mitgliederversammlung am 14. Februar 1999 ernannte sie für ihre Verdienste zum Ehrenmitglied.

Ihr Wirken für unsere gemeinsame Sache ist damals ausführlich in der Vereinszeitschrift ILEX 1/99 gewürdigt worden. Sie begleitete die Aufbauarbeit des Museums treu und zuverlässig trotz der Beeinträchtigungen, die in der wechselvollen Geschichte dieser Zeitphase oft demotivierend wirkten. Die Freude am Gestalten und Verwalten im gesamten anvertrauten Geschäftsbereich teilte sie mit den stets freundschaftlich verbundenen Arbeitskollegen. Mit der Umsetzung auf den Sekretariatsposten in der Geschäftsstelle des Vereins 1987 konnte sie durch ihren Einsatz die Vorstandsmitglieder entlasten. Die Bindungen privat-familiärer Art wirkten weiter bis in die Jahre ihres Ruhestandes in der gemütlichen Wohnung am Lipper Hellweg. Doch plötzlich rissen alle Kontakte ab.

Angehörige aus dem Kreis der ersten Ehe ihres verstorbenen Mannes hatten sie zu sich genommen. Erkundigungen bei verantwortlichen Bielefelder Kontaktpersonen scheiterten an den unerbittlichen Regeln des modernen Datenschutzes. Wir erfuhren weder die Namen noch eine Wohnadresse.



Ingrid Riehl im Jahre 1992

Unter Beachtung des Ermessensbereiches dieser Angehörigen wurden von uns die sonst angewendeten Maßnahmen nicht ergriffen.

Und plötzlich - nach Jahren – erschien in einer Bielefelder Tageszeitung die Anzeige ihres Todes. Stark geschwächt durch eine Krankheit, war sie in ein hiesiges Pflegeheim zurückgekehrt, liebevoll umsorgt von einer Freundin als Betreuerin. Ein Brückenschlag zu ihrem früheren Wirkungskreis war aber nicht mehr möglich gewesen. Die Erinnerung an Ingrid Riehl wird weiterleben bei allen, die sie lieben und schätzen durften.

Dr. Martin Büchner
(Ehrenvorsitzender)

Nachruf Dietmar Stratenwerth



(Foto. Jürgen Albrecht)

Am 12.06.2017 verstarb im Alter von 88 Jahren Dietmar Stratenwerth. Dietmar Stratenwerth trat 1983 unserem Verein bei und gehörte über längere Zeit dem Beirat des Naturwissenschaftlichen Vereins für Bielefeld und Umgegend e. V. unter Vorsitz von Prof. Dr. Peter Finke an.

Mit Dietmar Stratenwerth hat der Naturschutz in unserer Region eine seiner wichtigsten Stimmen der letzten Jahrzehnte verloren. Viele Projekte wären ohne sein Engagement nicht möglich gewesen. So öffneten seine konsequente Vorgehensweise, sein vielfaches Wirken hinter den Kulissen dank seiner zahlreichen Kontakte dem Naturschutz viele Türen. Seine hierbei stets korrekte Wortwahl, seine Sachlichkeit und sein Fachverstand, nicht selten gepaart mit feinem Humor, verschaffte ihm hohen Respekt nicht nur in den eigenen Reihen.

Ohne Dietmar Stratenwerth hätte es kaum eine Gründung der Stiftung für die Natur Ravensberg gegeben. Denn als Unternehmer war ihm bewusst, dass für eine erfolgreiche Naturschutzarbeit eine gute finanzielle Ausstattung unverzichtbar ist, vor allem bei dauerhaft angelegten Großprojekten. Der Erhalt der Rieselfelder Windel, eines der bedeutendsten Naturschutzgebiete von Bielefeld und wichtiges Vogelschutzgebiet sowie die Gründung der dazugehörigen Stiftung, wären ohne ihn undenkbar gewesen, denn er verstand es wir kein anderer, Naturschutz-, Politik- und Wirtschaftsvertreter an einen Tisch zu bringen und tragfähige Konzepte zum Schutz der Natur auszuhandeln.

Darüber hinaus lag ihm der Erhalt der Sennelandschaft und insbesondere der Schutz des Truppenübungsplatzes Senne sehr am Herzen. So lag es nahe, dass Dietmar Stratenwerth Mitbegründer des Fördervereins Nationalpark Senne-Eggegebirge wurde und als Vorsitzender diesen Verein 10 Jahre leitete.

Zudem war er Vorsitzender des Höheren Landschaftsbeirates Detmold, dem er von Beginn der Gründung im Jahr 1976 als Mitglied, folgend als stellvertretender Vorsitzender angehört hatte. Nach Auflösung des Beirates 2007 gelang es ihm, gemeinsam mit der Bezirksregierung, quasi als Nachfolgeeinrichtung die Bezirkskonferenz Naturschutz für den Raum OWL mit zu begründen.

Neben dem Naturschutz engagierte sich Dietmar Stratenwerth in der Denkmalpflege sowie im Städtebau. Der Erhalt der Ravensberger Spinnerei, die einem Autobahnkreuz weichen sollte, ist im wesentlichen ihm zu verdanken. Zu diesem Zweck gründete er den Verein „Pro Grün".

Für sein unermüdliches Engagement in der ehrenamtlichen Naturschutzarbeit erhielt Dietmar Stratenwerth verschiedene Auszeichnungen, u. a. den Umweltpreis der Stadt Bielefeld 1996 und das Bundesverdienstkreuz erster Klasse 2003.

Dietmar Stratenwerth hat den Naturschutz in unserer Region maßgeblich geprägt und der Region mit seinen Stiftungen, Einrichtungen sowie Naturschutzgebieten ein reiches Erbe hinterlassen. Der Naturschutz hat mit ihm nicht nur einen seiner wichtigsten Fürsprecher verloren, er fehlt auch mit seiner besonderen Art als Mensch.

Claudia Quirini-Jürgens (Vorsitzende)

Nachrufe Reinhard Döring

Am 9. Dezember 2017 verstarb plötzlich und unerwartet unser Mitglied Reinhard Döring im Alter von 85 Jahren wenige Wochen nach dem Tode seiner Frau. Seine hauptberufliche Tätigkeit als Pädagoge begünstigte seine Mitarbeit im Verein mit Rat und Tat. Er war dadurch ein geschätzter und verlässlicher Unterstützer in unserer Erkundungs- und Vermittlungstätigkeit.

Nach dem im Oktober erfolgten Schicksalsschlag in der Familie schrieb er noch in einem Brief über seine Zukunft, die sich nun nach der Pflege seiner erkrankten Frau so deutlich ändern würde. Aber es sollte anders kommen. Eine Hinwendung zu den früher ausgeübten wissenschaftlichen Tätigkeiten blieb ihm leider versagt. So bleiben für uns nur die Erinnerungen an seine Leistungen, die auch unserem Verein und dem Naturkunde-Museum so sehr zugute kamen. Über zehn Jahre haben wir uns in kollegialer Zusammenarbeit mit ihm der Inventarisierung des musealen Fossilien-Bestandes widmen können, an deren Zielsetzung Reinhard Döring so wesentlich mit beteiligt war. Man konnte in den Anfangsjahren nicht ahnen, wie hilfreich dieses Unternehmen werden würde.

So kann man nun von fernen Orten auf dem heute gebotenen elektronischen Wege Daten aus den Fossilien-Magazinen des Naturkunde-Museums (heute namu) für die wissenschaftliche Arbeit abrufen, ohne dorthin fahren zu müssen. Wie nützlich sind dadurch unsere Aufsammlungen und die unserer Vorgänger in Bielefeld für die Wissenschaft nah und fern geworden, was jetzt schon Früchte zeigt.

Aber nicht nur das Studium seiner fein säuberlich abgefassten Inventar-Erfassungsbögen, sondern seine Einstellungen zu unseren Zielsetzungen und Auffassungen bei den geologischen Arbeiten, denen wir uns verschrieben haben, wecken immer wieder die Erinnerung an Reinhard Döring, die wir ehrend bewahren wollen.

Dr. Martin Büchner
(Ehrenvorsitzender)
Ingrid und Jochen Pfundt



Reinhard Döring im August 2013.
(Foto: Konrad Sährig, Spenge)

Als gegenwärtiger geologischer Kurator des Naturkunde-Museums Bielefeld bin ich dankbar für Reinhard Dörings Engagement bei der Inventarisierung der geologischen Sammlung. Er hat damit einen wertvollen Beitrag zur Zukunftssicherung unserer Sammlung geleistet und geholfen, dieses bedeutende erdgeschichtliche Archiv und Kulturgut langfristig zu erschließen und zu bewahren. Dies ist eine ehrenamtliche Leistung (wie auch die der weiteren Mitglieder der geologischen AG), die wir als alles andere als selbstverständlich erachten. Der Name Reinhard Döring hat damit seinen verdienten Platz in der hoffentlich noch sehr langen Geschichte dieses Museums.

Dr. Mark Keiter
(Naturkunde-Museum Bielefeld)

Nachruf Irmgard Sonneborn

Am 27.02.2018 verstarb im Alter von fast 96 Jahren Irmgard Sonneborn. Mit ihr verliert der Naturwissenschaftliche Verein für Bielefeld und Umgegend e. V. eine Persönlichkeit, die sich seit Ihrem Vereinsbeitritt im Jahr 1970 bis unmittelbar vor ihrem Tod nicht nur im Bereich der Pilzkunde, sondern auch mit ihren umfangreichen botanischen Kenntnissen sehr engagiert in der Fachwelt eingebracht hat. Aufgrund ihrer Kenntnisse genoss sie, ebenso wie ihr 2011 verstorbener Ehemann Willi Sonneborn, ein entsprechend hohes Ansehen.

Wer Irmgard Sonneborn noch im Jahr 2017 besuchte, erlebte eine für ihr hohes Alter unglaublich rege Persönlichkeit, deren Herzblut bis zuletzt der Erforschung der Pilze und Pflanzen galt. Vor allem der Erhalt und Schutz des Truppenübungsplatzes Senne lagen ihr dabei sehr am Herzen und sie bedauerte bei ihren späteren Kartiergängen das Verschwinden vieler Arten, die sie hier in früheren Jahren zusammen mit ihrem Mann Willi Sonneborn erfasst hatte.

In die Wiege gelegt wurde Irmgard Sonneborn diese wissenschaftliche Laufbahn nicht. Ganz im Gegenteil blieben ihr der Besuch einer höheren Schule und gar ein Studium aus finanziellen Gründen der Familie versagt. Stattdessen besuchte sie eine einjährige Hauswirtschaftsschule und machte eine Ausbildung zur Verkäuferin. Dies mündete im Führen eines eigenen Lebensmittelladens als Filialleiterin. Parallel musste sie sich um den eigenen Haushalt und die Erziehung der Kinder kümmern, so dass weder ihr noch ihrem Mann Willi Sonneborn viel Zeit für eigene Hobbys blieb.

Erst als die Kinder groß waren, ergab sich für beide die Möglichkeit, sich eigenen Interessen verstärkt zu widmen, insbesondere der naturwissenschaftlichen Erkundung der Heimat. So besuchte Irmgard Sonneborn Fortbildungsseminare und nahm an etlichen Kartierungsexkursionen teil. Bei diesen zeigte sie früh ihre Fähigkeit, nicht nur einen Blick für seltene Arten zu haben, sondern auch Funde sehr akribisch und wissenschaftlich exakt ansprechen zu wollen.



Irmgard und Willi Sonneborn auf der Ochsenheide (Foto: Mathias Wennemann)

Auch Urlaubsfahrten waren jetzt möglich, verstärkt, als Willi Sonneborn in den Ruhestand ging. So führten eigenständig organisierte Studienfahrten das Ehepaar im Rentenalter u. a. nach Frankreich, Jugoslawien und an den Gardasee. Mit 70 Jahren kam dann als Höhepunkt sogar eine Reise nach Argentinien dazu, von der Willi und Irmgard Sonneborn bei Nachfrage begeistert erzählten.

Bei ihren naturwissenschaftlichen Studien lagen Irmgard vor allem die Pflanzen und damit die Botanik besonders am Herzen. Es war unser damaliger Vorsitzender Herr Dr. Fritz Koppe, der ihr Talent erkannte, der ihr aber auch verdeutlichte, dass sie nicht umhin kommen würde, neben den deutschen auch die wissenschaftlichen Artnamen zu lernen. Für sie, die als frühere Verkäuferin mit lateinischen oder griechischen Bezeichnungen noch nie in Berührung gekommen war, eine große Herausforderung, welches gleichermaßen für

ihren Mann Willi galt. Aber, und das zeigte den „Biss" der beiden, sie lernten besser als manch' einer der „Studierten" die Namen. So kam es, dass immer mehr „Studierte", insbesondere Studenten, sich bei den Sonneborns fachlichen Rat holten.

Dr. Fritz Koppe war es im Übrigen auch, der ihr riet, sich vermehrt um die Pilzkunde zu bemühen. Und so übernahmen Irmgard und Willi Sonneborn bereits 1980 die Leitung der 1978 von ihnen mitgegründeten AG Mykologie (Pilzkunde) und beide führten diese mit viel Herzblut, wissenschaftlicher Genauigkeit und Engagement ununterbrochen bis 1999. Unter ihrer Leitung wuchs die AG auf 20 z. T. sehr aktive und interessierte Mitglieder an.

Aber nicht nur in unserem Verein waren Irmgard und ihr Mann aktiv. So traten beide verschiedenen anderen Vereinen bei, u. a. der Deutschen Gesellschaft für Mykologie und der Floristisch Soziologischen Arbeitsgemeinschaft. Sie waren hierbei nicht nur Mitkartierer, sondern es lag beiden am Herzen, ihr Wissen weiterzugeben. Hiervon zeugen viele Vereinsfahrten, u. a. zum Gardasee (Monte Baldo), Ausstellungen und die zahlreichen Bestimmungskurse an Volkshochschulen, in denen sie viele Leute für die Pilzkunde begeisterten.

Eine große Ehre wurde Willi und Irmgard Sonneborn 1988 zuteil, als sie als ehrenamtliche Berater in den Arbeitskreis „Naturschutz auf dem Truppenübungsplatz Senne" berufen wurden, in dem die mit der Platznutzung und Platzverwaltung betrauten Stellen des Bundes und der Britischen Streitkräfte vertreten sind. In ungezählten Begehungen haben Sie über 800 Gefäßpflanzen und über 1.200 Pilzarten auf dem Truppenübungsplatz kartiert und belegt. Neben dem Nachweis zahlreicher gefährdeter und vom Aussterben bedrohter Arten gelangen ihnen mehrere für die Bundesrepublik einzigartige Funde. Für Aufsehen in der Fachwelt sorgte z. B. der Neufund der „Kleinen Mondraute" im Jahr 1995, die seit Jahrzehnten in Deutschland als ausgestorben galt. Die Ergebnisse der Kartierung auf dem Truppenübungsplatz wurden in mehrbändigen Dokumentationen zusammengefasst und dienen bis heute als Grundlage für Landschaftspflege- und Biotoperhaltungsmaßnahmen auf dem Übungsgelände. Diese Arbeit kann nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Hinzu kamen flächendeckende Kartierungen von Pilz- und Pflanzenvorkommen in Bielefeld, aber auch in anderen Regionen. Unzählige Fundstellen wurden hierbei zusammengetragen.

Hervorzuheben ist ferner, dass das Ehepaar Sonneborn in den Giftzentralen in Berlin, Bonn und Mainz als Pilzsachverständige gemeldet waren. Beide standen oft, ca. 20 Mal pro Jahr, oft nachts, auch noch in hoch betagtem Alter den Krankenhäusern bei Verdacht auf Pilzvergiftungen zur Verfügung. Anhand von mikroskopischen Analysen der Pilzspuren in Nahrungsresten und Mageninhalten gelang es Ihnen regelmäßig, die genaue Pilzart zu bestimmen und eine entsprechende Behandlung zu ermöglichen. Durch diese ehrenamtliche Arbeit wurde manches Leben gerettet oder dauerhafte gesundheitliche Schädigungen verhindert.

Um insbesondere Pilzvergiftungen gerade bei Kleinkindern vorzubeugen, haben Sonneborns ebenfalls noch im hohen Alter Informationsveranstaltungen in Bielefelder Kindertagesstätten und Kindergärten durchgeführt, in denen Sie die Betreuer, Eltern und Kinder über die gesundheitlichen Gefahren beim Genuss unbekannter Pilze aufklärten. Zur Veranschaulichung der Thematik erstellten Sie hierfür eine spezielle Wanderausstellung mit Informationstafeln.

Aufgrund dieses über die Maßen engagierten Einsatzes, letztendlich zu Lasten der eigenen Freizeit bzw. Zeit für die inzwischen erwachsenen Kinder, wurde Irmgard Sonneborn, ebenso wie ihr Mann, zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt. 1997 erhielt sie darüber hinaus, wieder zusammen mit ihrem Mann, den Umweltpreis 1996 der Stadt Bielefeld für das ungewöhnlich große, selbstlose und ehrenamtliche Engagement verliehen.

1997 wurden beide in die „Arbeitsgemeinschaft für biologisch-ökologische Landes-

erforschung“ berufen. Auch wurde ihnen vom Landesamt für Natur-, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV) die Aufgabe übertragen, an der Erarbeitung der Roten Liste der Großpilze, herausgegeben 1999, federführend mitzuarbeiten.

Darüber hinaus war Irmgard Sonneborn 25 Jahre aktives Mitglied im Landschaftsbeirat der Stadt Bielefeld und konnte hier vielfach ihr umfangreiches Detailwissen zum Schutz der Arten sowie der Landschaft einbringen.

Am 12. Dezember 2001 wurde Irmgard und Willi Sonneborn eine ganz außergewöhnliche und sehr seltene Ehrung zuteil. In einer Feierstunde in Detmold wurde ihnen beiden für ihre langjährigen, ehrenamtlichen Verdienste im Bereich der Mykologie und des Naturschutzes durch den Regierungspräsidenten der Bezirksregierung Detmold, Andreas Wiebe, das Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

Nach dieser Ehrung wurde es ein wenig still um das Ehepaar. Willi Sonneborn war schwer erkrankt und in den Folgejahren kümmerte sich Irmgard Sonneborn bis zu seinem Tod im Jahr 2011 aufopferungsvoll um ihren Mann, den sie zuletzt kaum alleine lassen konnte. Folge war, dass sie – wenn überhaupt – nur noch im engsten Umfeld ihrer Wohnung kartieren konnte und viele Jahre keine Gelegenheit fand, auf ihren geliebten Truppenübungsplatz zu kommen.

Als nach dem Tod von Willi Sonneborn sich die unerwartete Möglichkeit bot, wieder auf dem Truppenübungsplatz Senne zu kartieren, ergriff sie diese sofort und war von 2012 bis unmittelbar vor ihrem Tod wieder mit Leidenschaft am Nachsuchen der alten Fundorte. Noch im November 2017, als 95jährige, war sie das letzte Mal auf dem Truppenübungsplatz zum Kartieren.

Blickt man auf das Lebenswerk des Ehepaares Sonneborn, die es ohne akademische Ausbildung im Hintergrund, allein aufgrund ihres ausgeprägten naturwissenschaftlichen Interesses und dies in einem Alter, in dem andere die Beine hochlegen, erreichten, mit hoch angesehenen Fachleuten wie studierten Botanikern und Mykologen auf Augenhöhe zusammenzuarbeiten, verwundert es nicht, dass auch die Presse im Zuge der Citizen Science-Bewegung dank Prof. Dr. Peter Finke auf Irmgard Sonneborn aufmerksam wurde.

So rückte mit nunmehr 90 Jahren Irmgard Sonneborn dank dieses Buches von Prof. Dr. Peter Finke („Citizen Science – Das unterschätzte Wissen der Laien“) in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Im Zuge dessen erschienen 2013 und 2014 auch in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ) sowie in der taz Artikel über sie als Beispiel für Citizen Science, was man allgemein vielleicht mit Amateurforscher oder Bürgerwissenschaftler übersetzen könnte, ohne dies abwertend zu meinen, ganz im Gegenteil. Denn was wäre die naturwissenschaftliche Erforschung unserer Heimat ohne die engagierte Tätigkeit ungezählter Ehrenamtlicher und dies allein in unserem Verein seit nunmehr 110 Jahren?

Mit Irmgard Sonneborn hat der Naturwissenschaftliche Verein für Bielefeld und Umgegend e. V. ein sehr verdientes und hochgeachtetes Mitglied verloren und es ist eine große Lücke entstanden. Nicht zuletzt die Vereinsberichte, Gutachten und das kurz nach ihrem Tod erschienene Buch „Die Flora der Truppenübungsplätze Senne und Stapel in den Jahren 1989 bis 2017“, an deren Erscheinen sie noch bis kurz vor Drucklegung maßgeblich mitwirken durfte, werden an sie erinnern.

Hinzu kommt als wichtiger Nachlass ihr umfangreiches Herbar, welches über 30.000 Pflanzenbelege und ca. 5000 Pilzbelege umfasst. Zusätzlich lagert ihr umfangreiches Wissen, penibel geordnet, in Dutzenden von Ordnern. Diese Sammlung, Herbarien und Ordner, vermachte sie noch zu ihren Lebzeiten dem LWL Museum für Naturkunde in Münster, damit auch die Nachwelt mit diesen Funden arbeiten kann.

Der Verein wird Irmgard Sonneborn sehr vermissen und ihr, ebenso wie ihrem verstorbenen Gatten Willi Sonneborn, ein ehrendes Andenken bewahren.

Claudia Quirini-Jürgens
(Vorsitzende)

Nachruf Ernst Theodor Seraphim



Ein Wegbereiter unseres Vereins hat uns wenige Monate vor Vollendung seines 90. Lebensjahres, am 12. März 2018, verlassen.

Ernst Theodor Seraphim wurde am 17. Juni 1928 in Tillendorf/Ostpreußen geboren. Im vom Vater verwalteten Forsthaus verbrachte er, geborgen in der Familie mit zwei Geschwistern, eine wohlbehütete Kindheit. Jedoch veränderten die letzten beiden Kriegsjahre jäh den Lebenslauf des heranwachsenden Jungen. Das Leben und Wirken der Vorfahren im russisch regierten Baltikum, sowie seine Jugendzeit in Ostpreußen und in den Wirren des Zweiten Weltkrieges blieben uns bis in Seraphims letzten Lebensjahren nahezu unbekannt. Seine Niederlegungen darüber in zwei Druckveröffentlichungen bedurften mit dem Wurzelschlagen in seiner neuen ostwestfälischen Heimat einer gesonderten Darstellung in diesem Berichtsband.

Nach einer Referendarzeit und anschließendem Schuldienst als Studienassesor in Herten und Gelsenkirchen begann 1961/62 ein weiterer Lebensweg mit Erfolg und Erfüllung in Ostwestfalen. Im Hauptberuf wurde er Lehrer am Westfalen-Kolleg in Bielefeld. Eine Wohnung für die bereits gegründete Familie mit Frau Renate sowie zwei Söhnen Joachim und Gerhard konnte in Sennestadt gefunden werden. Die Senne wurde zur zweiten Heimat, eine Landschaft, die so sehr der ostpreußischen Geburtsheimat ähnelte: Sand und Heide mit den Relikten der nordischen Inlandvereisung in der jüngeren Erdgeschichte. 1961 trat Seraphim dem Verein bei. Es ist anzunehmen, dass erste Kontakte schon in den Lehrgängen zur Abiturreife erfolgt sind, denn viele Bielefelder Lehrer gehörten dem Natuwissenschaftlichen Verein an.

Durch Seraphim wurde die geowissenschaftliche Sparte im Verein gestärkt. Adolf Deppe, Heinrich Spiekerkötter, Alfred Branzka, ab 1964 auch Martin Büchner, bildeten eine äußerst aktive Arbeitsgemeinschaft. 1966 löste er den langjährigen Vereinsvorsitzenden Dr. Fritz Koppe in der Führung des Vereins ab, konnte allerdings dieses Amt nur ein Jahr verwalten, da eine Berufung zum Westfalen-Kolleg in Paderborn eine weitere Betreuung des Bielefelder Vereins unmöglich machte. Dort arbeitete er hauptberuflich bis zu seiner Pensionierung zuletzt als Studiendirektor und stellvertretender Leiter des Kollegs.

Er blieb aber der Senne ein Leben lang treu. Von ihrem Südrande aus war das ebenso möglich. Auch die nebenberufliche Tätigkeit – stets im Ehrenamte – wurde mit unermüdlicher Tatkraft, gepaart mit einem mitreißenden Idealismus ausgeführt. Dreißig Jahre lang war er Mitglied im Landschaftsbeirat der Bezirksregierung Detmold als Höhere Landschafts- und Naturschutzbehörde, von 1976 bis 1980 deren stellvertretender Vorsitzender. Zahlreiche Stellungnahmen zu kritischen Bauvorhaben bewiesen sein konsequentes,

mutiges Engagement für den Naturschutz. Aus Protest gegen den geplanten Neubau der IC-Bahnstrecke durch das Egge-Gebirge bei Willebadessen trat er 1992 mit anderen Mitgliedern der Naturschutzgruppe zurück.

Mit der Herausgabe der drei Sonderbände zur Ökologie der Senne in unserer Berichtsveröffentlichungsreihe (1978, 1980 und 1981) wurde die Grundlage dafür gelegt, die Bedeutung der Senne als Landschaft aber auch als Lebensraum für viele bedrohte Pflanzen- und Tierarten der breiten Öffentlichkeit aufzuzeigen. Ohne ihn wäre eine Diskussion zum Erhalt des Gebietes rund um den Truppenübungsplatz kaum denkbar gewesen.

Sein Eintreten für den natürlichen Erhalt der Sennelandschaft gipfelte in seiner Beteiligung an der Gründung des Fördervereins Nationalpark Senne-Egggebirge e. V. im Jahre 1998 und seine Tätigkeit dort als Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirates. Ihm war daran gelegen, eine Fortsetzung der günstigen Voraussetzung für natürliche Verhältnisse zu gewährleisten, wie es durch die Nutzung als Truppenübungsplatz möglich gewesen war. Die Zusammenarbeit mit den bisherigen Nutzern und der Bezirksregierung in Detmold muss an dieser Stelle hervorgehoben werden.

Am 28. November 1980 wurde ihm für seine Verdienste um den Naturschutz das Verdienstkreuz am Bande des Bundesverdienstordens durch den Regierungspräsidenten in Detmold verliehen. Der Verein ernannte ihn schon am 24. Februar des gleichen Jahres zu seinem Ehrenmitglied.

Der Kontakt mit dem Naturwissenschaftlichen Verein wurde trotz räumlicher Trennung beibehalten. Sein fachlicher Rat begleitete stets unsere Vorhaben, wenn auch persönliche Leistungen im Vortragswesen oder im Bereich von Exkursionsführungen nicht mehr wie in seiner Bielefelder Aufenthaltszeit im Vordergrund stehen konnten. Er war bis in seine letzten Jahre Mitglied des Beirates unseres Vereins.

Nach wie vor widmete er sich der jüngeren Erdgeschichte in der Senne mit ihren unterschiedlichen Absätzen von Schmelzwasser-Sanden im Zusammenhang mit der letzten Vereisungsphase unsres Heimatraumes. Durch Geschiebezählungen im Ravensberger Hügelland konnte er mehrere Abschmelzungsphasen der skandinavischen Gletscher in Ostwestfalen durch Nachweise von Endmoränen und Rückzugshalte deutlicher fixieren, als es bisher bekannt war. Die Belegsammlungen skandinavischer und einheimischer Geschiebe durften vom Naturkunde-Museum Bielefeld übernommen werden. Im Verlaufe seiner Geschiebeforschungen entwickelte sich eine fruchtbare Zusammenarbeit mit Spezialisten, so auch beispielsweise mit dem Glazialforscher Julius Hesemann, zuletzt Leiter des Geologischen Landesamtes NRW in Krefeld.

Im Zusammenhang mit seinen Eiszeit-Forschungen stand auch die Beachtung steinzeitlicher Artefakte, die eine engere Zusammenarbeit mit Archäologen des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe zur Folge hatte. Seine umfangreichen, gut datierten Aufsammlungen aus dem Mesolithikum und Neolithikum von Borgentreich-Großeneder sind bereits noch von ihm den Wissenschaftlern in Münster übergeben worden.

Das Studium der Minerallagerstätten in Ostwestfalen-Lippe und angrenzender Gebiete führte zu dem Nachweis einer Erhitzungsphase in der Erdkruste vor etwa 100 Millionen Jahren, deren Ursachen heute kontrovers diskutiert werden. Die Geowissenschaftler des Geologischen Landesamtes für Nordrhein-Westfalen in Krefeld bestätigten damals durch ihre Untersuchungen den von Seraphim angenommenen magmatischen Glutflusskörper im Untergrund des Gebietes von Vlotho und Rinteln. Veröffentlicht wurden die Ergebnisse in unseren Vereinsberichten 21, 22 und 23 (1973, 1975 und 1977). Die damals gesammelten mineralogischen Belege konnten in den Folgejahren für spezielle Bearbeitungen renommierter Forschungsinstitute zur Verfügung gestellt werden.

Er arbeitete noch lange Jahre im beruflichen Ruhestand an Veröffentlichungen über die Senne. Im Jahre 2007 stellte der Landschaftsverband Westfalen-Lippe seinen achtseitigen Beitrag „Die Senne – eine Landschaft wechselnder Wertschätzung" ins Netz. Das dazugehörige Literaturverzeichnis weist etliche seiner bezugnehmenden früheren Arbeiten zu diesem Thema auf. Noch 2016 hat er aktiv im wissenschaftlichen Beirat des Fördervereins Nationalpark Senne – Eggegebirge e. V. mitgewirkt und beim Scheitern der Erhebung zum Nationalpark kritisch seine mahnende Stimme öffentlich erhoben. Seine zunehmende starke gesundheitliche Beeinträchtigung und der damit verbundene gestiegene Zeitaufwand für die alltäglichen Dinge des Lebens, gepaart mit Pflegeleistungen für seine Frau, lähmten seine geistige Tätigkeit ungemein, zu der er immer noch ungehindert fähig war. Es ist das Los vieler alternder Menschen, die ihrer Umwelt noch so viel geben könnten. Seine Leistungen für die Gesellschaft sind ungemein groß, sie sind ein wertvolles Gut, das Ernst Theodor Seraphim in seinem zweiten Lebensabschnitt nach dem Überleben im Jahre 1945 uns geschenkt hat. Am Abend vor seinem Todestag musste er eine plötzliche Verschlechterung im Gesundheitszustand seiner Frau miterleben. Da verließ ihn der Lebensmut und er verstarb in den nächsten Mittagsstunden. Seine Frau folgte ihm vierzehn Tage später.

Dr. Martin Büchner
(Ehrenvorsitzender)

Ernst Theodor Seraphim als Sammler

Ernst Theodor Seraphims naturwissenschaftliches Werk schlägt sich in der Sammlung des Naturkunde-Museums nieder. Bereits am 19.05.1981 schenkte er dem Museum eine einige Hundert Stücke umfassende Sammlung. Es handelt sich dabei um Belegstücke aus Original-Aufschlüssen der nordwestdeutschen Mittelgebirgsschwelle und rund 50 Proben von Kristallingesteinen aus Skandinavien. Sie dienen als Vergleichsmaterial zur Analyse von Geschieben. Zusätzlich enthält die Schenkung von 1981 auch etwa 100 Fossilien. Des weiteren sind in der stratigraphischen und mineralogischen Sammlung rund 200 Stücke erfasst, die im Zuge Seraphims gemeinsamer Geländearbeit u. a. mit Martin Büchner oder Alfred Branzka (verstorben 1975) ins Naturkunde-Museum gelangten. Sie wurden vornehmlich in den 1960er und 1970er Jahren gesammelt.

Nach dem Tod von Ernst Theodor Seraphim gelangte weiteres Material in das Naturkunde-Museum Bielefeld. Neben etwa 230 paläontologischen, mineralogischen und petrologischen Objekten sind vor allem die 200 Geschiebe-Proben bedeutend. Es handelt sich hauptsächlich um nordische Sedimentärgeschiebe. Sie sind Teil der hervorragend dokumentierten systematischen Geschiebesammlung Seraphims, deren Hauptteil sich bereits seit langer Zeit in der Obhut des LWL-Museums für Naturkunde in Münster befindet. Folgerichtig wurde das gesamte geschiebebezogene Material des namu am 03.08.2018 nach Münster übergeben, um diese sehr bedeutende Sammlung an einem Ort zusammenzuführen.

In der Obhut des Naturkunde-Museums Bielefeld verbleiben damit mehrere hundert Proben, welche die gesamte Bandbreite geowissenschaftlicher Disziplinen abdecken - von der Mineralogie über die Petrographie bis zur Paläontologie. Vor allem aber sind sie Zeugnis des langen, aktiven Lebens einer Persönlichkeit, die die naturwissenschaftliche Erforschung unserer Region maßgeblich geprägt hat. Ernst Theodor Seraphim hat damit ein dauerhaftes Erbe hinterlassen. Das Naturkunde-Museum Bielefeld ist dankbar, mit einem Teil dieses Erbes betraut zu sein und wird es in Ehren halten.

Dr. Mark Keiter
(Naturkunde-Museum Bielefeld)

Ernst Theodor Seraphim

Jahrgang 1928 – ein deutsches Schicksal

Wenige Monate vor Vollendung seines 90. Lebensjahres hat unser Ehrenmitglied Dr. Ernst Theodor Seraphim am 12. März 2018 uns für immer verlassen. Ihm war es noch vergönnt, den ersten Teil seiner Lebensgeschichte in zwei Buchveröffentlichungen niederzulegen, die in wenigen Druckexemplaren im Selbstverlag erschienen sind und aus unserer Vereinsbibliothek entliehen werden können:

Die Geschichte der Familie und seine Kindheit wurden beschrieben in der 177-seitigen Broschüre: „Es war einmal – Tillendorf". Die Fortsetzung bildet eine 150-seitige Berichterstattung über das Ende deutscher Geschichte im europäischen Osten. Hauptsächlich wird hier das individuelle Schicksal des jungen Ernst Theodor geschildert, das vom 1. März 1944 bis zum bitteren Ende in den Apriltagen 1945 währte. „Ein ganzes Jahr und noch viel mehr, Erinnerungen eines Kindsoldaten – Jahrgang 1928".



Ernst Theodor Seraphim. Aufnahme für die Musterung zum Luftwaffenhelfer am 1. März 1944, aus „Erinnerungen eines Kindsoldaten", Titelseite.

Ernst Theodor Seraphim wurde am 17. Juni 1928 in Tillendorf/Ostpreußen geboren. Tillendorf war zu jener Zeit das Vorwerk eines Gutes gewesen, das im Besitz eines polnischen Grafen war. Dazu gehörte eine Försterei, die von dem Vater Ernst Theodors verwaltet wurde und Sitz der Familie Seraphim war. Ursprünglich westpreußische Region war Tillendorf und der entsprechende Landkreis Stuhm nach dem Versailler Vertrag deutsch geblieben und der Provinz Ostpreußen zugeschlagen worden (Reg. Bez. Marienwerder).

Vorfahren der Seraphims lebten in Kurland, dem heutigen Lettland. Sein Großvater kam 1905 in der russischen Revolution um. Im Alter von 9 Jahren wurde sein Vater, Harald Alfons Seraphim (Jahrgang 1896) in die Obhut der Familie eines Onkels gegeben. Es war August Ernst Seraphim, Chefredakteur des deutschsprachigen „Rigaer Tageblattes" und Lehrer an einer deutschen Schule. Am Beginn des 1. Weltkrieges wurde der Vizevater nach Sibirien verbannt. Der junge Seraphim musste nun in seinem 18. Lebensjahr seinen Lebensort wechseln und konnte bei einem schottischen Großonkel Balfour unterkommen. Dessen Gut in Kurland wurde für Vater Seraphim Ausbildungsstätte in der Land- und Forstwirtschaft. In einer späteren Betrachtung war es die schönste Zeit seines Lebens. Zur Familie der Balfours gehörte auch Earl Arthur, Premierminister von Großbritannien 1902 bis 1905 und später als Außenminister verantwortlich für die Palästina-Deklaration im Jahre 1917, Voraussetzung für die Gründung eines Staates Israel.

1919 musste erneut eine Flucht angetreten werden. Harald Alfons Seraphim kämpfte auf lettischer Seite gegen die Bolschewiki. Die Baltische Landeswehr unterlag gegen die

linkssozialistischen russischen Milizen. Auch in Litauen hielt es ihn nicht und er konnte nun nach Heirat seiner Jugendfreundin aus Lettland endlich in Deutschland die neue Bleibe finden, die im Forsthaus zu Tillendorf gute Aussicht für eine Familiengründung bot. 1928 wurde Ernst Theodor geboren, es folgten noch 1930 und 1931 zwei Geschwister. Erst 1934 erhielt die Familie die Urkunde zur deutschen Reichsangehörigkeit, in einer Zeit, in der der gräfliche polnische Gutsbesitz durch die Weltwirtschaftskrise in Konkurs gegangen und die Verwaltung in eine deutsche Land- und Siedlungsgesellschaft übergegangen war. Für den Förster Seraphim und seine Familie änderte sich dadurch nichts.

Somit war nun an sich eine unbeschwerte, wohlbehütete Kindheit in dem abgelegenen Forsthaus inmitten der Natur westlich der masurischen Seenlandschaft zu verzeichnen. Freilich prägte die Abgeschiedenheit von Einkaufsmöglichkeiten und Schule besonders in dem harten ostpreußischen Winter das Dasein. Lebensgrundlage war auch die der Försterei beigeordnete landwirtschaftliche Erwerbsmöglichkeit des Lebensunterhaltes mit dem erforderlichen harten Einsatz. Die Kindheit Ernst Theodors war gezeichnet vom Wechsel liebevoller Zuwendung und übertriebener Härte durch den Vater, dessen Werdegang durch die Wirren seiner Kindheit zu einer harten Schule des Lebens geworden war. Allerdings wurden Reglementierungen durch die Hitlerjugend negativ kritisiert. Auch fand in der Familie die Verfolgung deutscher Juden keine Zustimmung. Üble Anfeindungen in der Oberschule zu Marienburg (1938–1944) wegen des jüdisch anmutenden Familiennamen Seraphims, man würde heute von Mobbing sprechen, kennzeichneten schon die Überheblichkeit vieler deutscher „Volksgenossen", die auf die primitive Geisteshaltung der Nationalsozialisten verwiesen.

Lange dauerte der Schulbesuch nicht an.

Das 16. Lebensjahr war noch nicht vollendet. Da wurde Ernst Theodor wie viele andere Schüler als Luftwaffenhelfer zum Einsatz in der Luftabwehr berufen (1. März 1944). Er widmete sehr viel später an seinem Lebensabend nach der Wende vom 20. zum 21 Jh. – wie bereits erwähnt – eine eigene Veröffentlichung über diese Zeit, die das unbarmherzige Schicksal eines Angehörigen des Jahrgangs 1928 schildert.

Erich Maria Remarques Werk „Im Westen nichts Neues" lebt hier erneut auf, viel härter für einen Jugendlichen in seinem 17. Lebensjahr und nicht nur außerhalb des deutschen Lebensraumes an der Westfront des 1. Weltkrieges, sondern direkt in seiner damaligen Heimat, die 1945 totalen Zerstörungen ausgesetzt war und Tod und Qualen nicht nur den Kriegsteilnehmern, sondern auch der Zivilbevölkerung brachte. Aus dem Luftwaffenhelfer wurde bald der Kanonier Seraphim, denn die Flak konnte gegen die Luftgeschwader der Alliierten nicht mehr viel ausrichten und wurde inzwischen für den Erdkampf gegen die Panzer der immer weiter nach Westen vorrückenden Sowjettruppen gebraucht. Ernst Theodor erlebte die Rückverlegungen durch die immer mehr notwendig werdenden „Frontbegradigungen", erlitt im harten Winter 1944/45 Erfrierungen und beträchtliche gesundheitliche Schäden, sodass eine medizinische Behandlung erforderlich und ein Genesungsurlaub gewährt worden war. Dieser erlaubte ihm eine Fahrt nach Jena, wo er Verwandte aufsuchte und dort die schweren westalliierten Bombenangriffe Mitte März 1945 miterleben musste, die Jenas Altstadt zerstörten. Eine verbotene Eisenbahnfahrt nach Lübeck brachte ihn dann wieder mit seiner Familie zusammen, die inzwischen aus Ostpreußen geflohen war. Vater Seraphim hatte eine Beschäftigung in der Oberförsterei Altlauerhof bei Lübeck gefunden. Der junge Soldat Ernst Theodor war jedoch trotz noch währenden Urlaubs aber wegen Aufenthaltes an unerlaubten Urlaubsorten, nämlich Lübeck, großen Gefahren durch Kontrolleure der deutschen Feldgendarmerie ausgesetzt, die Jagd auf Deserteure machten mit den Folgen der bekannten „kurzen Prozesse". Inzwischen war

schon Anfang April das Deutsche Reich durch vorrückende US-amerikanische Truppen nach Thüringen, Sachsen und in das Reichsprotektorat Böhmen und Mähren zweigeteilt. Es gab nur noch die süddeutschen Bereiche mit der „Alpenfestung" und Nordwestdeutschland, wo die britischen Truppen nur sehr langsam voran kamen. Die Erlösung von der gefährlichen Situation erfolgte schließlich und endlich auch am 3. Mai für die Seraphims in Lübeck. Das jugendliche Aussehen Ernst Theodors bewahrte ihn vor Entdeckung und Gefangenschaft. Da passierte Monate später etwas Entsetzliches:

Auf einem Kontrollzug am 31. Oktober mit Fahrrädern durch den Lübecker Forst stießen Vater Seraphim in Begleitung seines Sohnes mit einer englischen Patrouille zusammen. Plötzlich fielen zwei Schüsse und der Vater wurde schwer verletzt. Die Soldaten brachten ihn noch ins Krankenhaus, wo er am 3. November verstarb. Es wurde nie geklärt, warum ein halbes Jahr nach Kriegsende die Erschießung eines deutschen Forstbeamten erfolgt war, in einer Zeit, in der eine deutsche Zivilverwaltung schon längst wieder intakt und von deutschen Widerständen gegen das Besatzungsregime nie etwas zu spüren war.

Die Familie musste nun das Forsthaus verlassen und wurde von einer jüngeren Schwester der Mutter eingeladen, die in einem Lazarett bei Bielefeld tätig war, zu ihr nach Westfalen zu kommen. Dort hatte sie in zwei Gehöften je ein Zimmer für das Unterkommen der Familie gefunden. Zwischen Weihnachten und Neujahr 1945 fand als „Beifracht" auf einem Lastwagen der „Umzug" statt. Er bestand (Zitat, Erinnerung eines Kindsoldaten, S.128) „aus einer Blechkiste mit vermeintlich unentbehrlichen Habseligkeiten, darunter ein im Lübecker Forst aufgelesenes Fahrtenmesser der Hitlerjugend. Mit ihm sollte mitgenommenes Brot geschnitten werden und das in einer Gasmasken-Trommel transportierte Butterschmalz auf die Schnitten geschmiert werden. Um während der Fahrt etwas zu trinken zu haben, hat die Mutter einige mit Wasser gefüllte Bierflaschen für uns eingesteckt. Am 28. Dezember 1945 sind wir unversehrt, aber vor Kälte zitternd, in der Gemeinde Senne I am Südrand des Teutoburger Waldes von der Ladefläche gestiegen". Hier endet die Berichterstattung über ein junges Menschenleben, seine Familienangehörigen und Vorfahren mit tragischem Ausgang, über eine abgelaufene Zeit deutscher Geschichte in der Region jenseits Oder und Weichsel.

Es begann nun eine Zeit des deutschen Wunders. Die von den Siegermächten des 2. Weltkrieges gewollte Demokratisierung Deutschlands gelang. Es folgten aber zunächst Jahre der Entbehrungen durch Lebensmittelknappheit und Wohnungsnot. Die Flüchtlinge, bald wurden sie Vertriebene genannt, traf es besonders hart. Denn von einer „Willkommenskultur" im Altreich war absolut nichts zu spüren gewesen. Die Flüchtlinge hatten aber einen besonderen Trumpf in der Hand: Ihre Unterlagen und Nachweise zu nationalsozialistischer Partei und ihren Organsiationen waren abhanden gekommen, ihre Vergangenheit in früherer Heimat weitgehend hier also unbekannt. So standen ihnen Möglichkeiten für berufliche Beschäftigungen eher offen als den Einheimischen, die ihre Vergangenheit nicht verbergen konnten und Berufsverbote erlitten hatten. Für die Familie Seraphim galt das jedoch nicht, denn der Ernährer war tot. Mutter und Kinder mussten sich irgendwie durchschlagen. Doch setzte in den drei Westzonen ein rasanter Wiederaufbau ein. Grundlage war hier die Schaffung der neuen soliden DM-Währung. Es war hier für alle wieder an eine Zukunft zu denken.

Für Ernst Theodor Seraphim gestaltete sich das besonders schwierig: Es gab ja nicht einmal Entlassungspapiere aus der deutschen Wehrmacht. Alle Unterlagen waren in der Jenaer Bombennacht im brennenden Wehrbezirkskommando vernichtet worden, wo sie in den letzten Urlaubstagen hinterlegt waren. Ein Schulentlassungszeugnis war nie ausgestellt worden. Wie sollte man nun in Bielefeld an einer höheren Schule anknüpfen können,

um zum Abitur zu gelangen? In den „Erinnerungen eines Kindsoldaten" (S.140–141) ist von einem Blanko-Formular die Rede, „in der ich nach einer Einigung mit einer Sekretärin die in den einzelnen Fächern zuletzt erzielten Noten nach bestem Wissen und Gewissen selbst eintragen durfte." Es kam zu einem Förderlehrgang für Kriegsteilnehmer am Helmholtz-Gymnasium in Bielefeld, wo einige Lehrkräfte dem Naturwissenschaftlichen Verein für Bielefeld und Umgegend angehört hatten. Dr. Fritz Koppe oder Dr. Heinrich Spiekerkötter wären da beispielsweise zu nennen. Aus dieser Zeit stammen Episoden und Anekdoten, die Umstände zum Zustandekommen eines Zeugnis der Reife in dieser Zeit kennzeichnen. So wurde beispielsweise keineswegs Rücksicht genommen auf den Fächerkanon, den der Absolvent bisher aufweisen konnte. Ernst Theodor fehlten sämtliche Kenntnisse im Fach Französisch. Trotzdem musste er an einer Klassenarbeit teilnehmen. Ergebnis in der Beurteilung: „Nicht zensierbar". Inzwischen erfolgte Nachhilfeunterricht. Die nächste Arbeit war zensierbar: „Note Sechs!" Die meisten Kriegsteilnehmer schafften es aber, so auch Ernst Theodor mit dem Abitur am 5. Juli 1947.

Nach einem Aufbaudienst an den zerstörten Gebäuden in Münster (Schloss und Kliniken) in den Jahren 1947 bis 1948 folgte dort das Hochschulstudium, das auf die Fächer Geographie und Biologie mit Staatsexamen für den Lehrdienst in Sekundarstufe II abzielte. Dabei durften auch die Lehrveranstaltungen bei Franz Lotze in Geologie und Siegfried Strugger in Botanik genossen werden, die allgemein großen Eindruck hinterlassen haben und so manchen Funken überspringen ließen. Mit dem Geographen Wilhelm Müller-Wille verbanden ihn gemeinsame Interessen über das Studium hinaus.

Die Promotion erfolgte später extern im Jahre 1964 an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Münster mit dem Dissertationsthema „Das Physiotop-Gefüge des Bielefelder Osnings". Doktorvater: Prof. Müller-Wille.

Nach einer Referendarzeit des Prüfens und Probens 1953 bis 1955, Schuldienst als Studienassesor bis 1956 in Herten und als Studienrat in Gelsenkirchen begann 1961/62 ein weiterer Lebensweg mit Erfolg und Erfüllung in Ostwestfalen. Im Nachruf über seine Verdienste in seinem Beruf, seinen Ehrenämtern, insbesondere für den Verein und für uns alle wird gesondert berichtet. Hier sollte an dieser Stelle an einem familiär geprägten Beispiel die Rolle deutscher Menschen im Lebensraum des europäischen Ostens aufgezeigt werden, die den Wechsel friedlicher Koexistenz und vernichtenden Streites kennzeichnet. Wir danken Ernst Theodor Seraphim für die hinterlassenen Ausführungen über seinen Lebensweg.

Dr. Martin Büchner
(Ehrenvorsitzender)

Aus den Arbeitsgemeinschaften

AG Amphibien und Reptilien 234
AG Astronomie / Volkssternwarte 240
AG Geobotanik 243
AG Mykologie 244
AG Ornithologie 244
AG Rhenoherzynikum 245
Botanische Bestimmungskurse 248
Monatsexkursionen 2017 und 2018 249
Kyffhäuser-Exkursion 2017 250

AG Amphibien und Reptilien

2017

Aufbau der saisonalen Schutzzäune

Der jährliche Amphibien-Info-Abend zur Saison 2017 mit Powerpoint Präsentation fand am 17. Januar, im „grünen Haus" an der Sparrenburg statt. Heiße Getränke, Schokoküsse und Erdnüsse waren offenbar die Favoriten.

Bis zum 15. Februar sollten die Schutzzäune stehen, soweit es der Bodenfrost zuließ!

An der Eickumer Straße baute Fa. Meier (Straßen NRW) am 14. Februar die ersten Schutzzäune in Bielefeld auf, während Profil e. V. an der Beckendorfstraße aufbaute (4. Straße in der Aufbau-Reihenfolge von 10 Bielefelder Straßen), die Schutzzäune an der Selhausenstraße wurden erst am 7. März fertig aufgebaut.

Vom Kreis Lippe wurden die Schutzzäune Am Dornenkamp in Bad Salzuflen und an der Friedensstraße, Leopoldshöhe am 27. Februar, aufgebaut, an der Heeper Straße wurde erst am 3. März begonnen. Heftiger Regen mit Wind stoppte den Zaunaufbau an STrNRW-Straßen. Der Bauhof der Gemeinde Leopoldshöhe war mit dem Aufbau der HIN-wanderzäune am 22. Februar fertig.

Ab dem 20. Februar bei 9°C und Nieselregen wanderten bereits die ersten Amphibien an mehreren Standorten. Ende Februar sind weder alle Schutzzäune an Bielefelder Straßen aufgebaut, noch an Bielefelder Landesstrassen. Auch die Straßen-Reihenfolge des Zaunaufbaus erfolgte in Bielefeld nicht nach Plan. Da die Aufbauqualität „mit sehr viel Luft nach oben" erfolgt, reklamieren viele Amphibienbetreuer. Einige Schutzzäune waren folglich gut zwei Wochen später, oder erst nach den Korrekturen der jeweiligen Aufbaufirmen, einsatzbereit. Profil e. V. war erst Mitte März mit den Reklamations-Korrekturen fertig. In dieser Zeit wurden trotz abendlicher Handabsammlung der Betreuer viele Amphibien überfahren; das frustiert nicht nur, sondern gefährdet auch die Amphibienbetreuer.

In den weniger bewohnten Gebieten fehlen jedes Jahr Amphibienbetreuer, durch Umzug der Betreuer, Nachwuchs, Jobs, Alter und nach einigen Jahren auch Resignation aufgrund der jährlich wiederkehrenden Fehler beim Zaunaufbau. Zäune nur halb so hoch (20–30 cm), Fangeimer zu tief eingebaut, Schlammstrecken, löchrige Zäune usw. An der Pödinghauser Straße fehlten einige Fangeimer, an der Soorenheide (in Lage) stehen die Eimer mit 30 statt 10 Meter Abstand etc. Wie in 2016 stehen an der Mühlenstraße (Oerlinghausen) zu niedrige wie senkrechte Schutzzäune, offene Eimer in der Sonne, keine Deckung für Amphibien etc.

Fehler beim Zaunaufbau und der Betreuung eines Schutzzaunes können mehr Schaden als Nutzen stiften.

Mit viel Mühe konnten auch dieses Jahr wieder mehr als ein Dutzend neue Amphibienbetreuer vor Ort eingearbeitet werden. Das Heeper-Fichten-Team baute traditionell den zusätzlichen Schutzzaun auf, mittlerweile ziemlich perfekt.

Frühjahrswanderung

Die Wandersaison startete stürmisch mit viel Regen. Bis in die erste Märzwoche gab es viel Regen und damit liefen einige Fangeimer voll Wasser, Wind bis Orkanböen bis in die 2. Märzwoche, dann war es trockener. Bei

abnehmendem Mond ab 14. März wanderten viele Amphibien, am 17. 03. auch tagsüber. Am 19.03. wanderte das erste Erdkrötenweibchen zurück, 11°C, Nieselregen und soviel Wind, dass man den Transporteimer gut festhalten musste. Um den 19./20. März hatten alle Betreuer gut zu tun, das Heeper Fichten Team sammelte an den beiden Tagen ca. 1.300 Amphibien ein, dann kam eine trockene kältere Phase. Wie meist wanderten viele Amphibien um den 1. April herum – „da wollen alle Amphibien im Gewässer gewesen sein bzw. noch drin sein! " Am Abend des 1. April wurden an der Lämershagener Straße ca. 200 Amphibien abgesammelt. Ab dem 4. April wurde es trockener und kälter (bis auf -2°C nachts) es gab eine kleine Flaute an den Schutzzäunen, nur wenige Amphibien waren unterwegs. Anfang Mai wanderten wieder Amphibien, vor allem Rückwanderer bis zum 8. Mai, nach einer Kältephase erfolgte der 1. Zaunabbau an den Heeper Fichten.

Zwischen dem 14. und 20. Mai wanderten in Bielefeld wie in Leopoldshöhe noch viele Erdkrötenweibchen zurück, sowie nach etwas Regen ab dem 28. Mai. Einige Schutzzäune wurden bereits abgebaut; am 17. Juni an der Eickumer Straße. Ab dem 9. Juni erschienen die adulten Molche an den Schutzzäunen. Ab Mitte Juni stehen in Bielefeld an der Pödinghauser Straße (Landesstraße) und an der Bechterdisser Straße noch Schutzzäune, ab Mitte Juli nur noch an der Bechterdisser Straße.

In Leopoldshöhe wurden an den zwei neueren Stellen „Dorfstraße/Grester Straße" und Friedensstraße (ab 2015) wiederum sehr erfolgreich betreut, ebenso wie im Bereich „Gut Eckendorf" und Heeper Straße, hier mangelt es leider an der Qualität beim Zaunaufbau des Kreises Lippe wie an Landesstraßen.

Saisonaler Schutz im Sommer

An der Bechterdisser Straße in Bielefeld wurde auch dieses Jahr durchgehend betreut.

Laufend wurde das Gras entlang der Schutzzäune per Hand gemäht.

Der August war sehr feucht, ab dem 4. Juni wurde Erdkröten mit Befall der Krötengoldfliege (Lucilia) bzw. Eiablage notiert, der letzte und 75. Fund wurde am 4. September notiert. Zwischen dem 1. Juli und 14. August wurden 1.504 Amphibien (686 in 2016) notiert, viele Erdkröten wanderten zurück sowie Teichmolche und juvenile Grasfrösche.

Herbstwanderung der Amphibien

An der Bechterdisser Straße „Ex-Erdbeerfeld" wurden ab dem 15. August bis 6. November 5.275 Amphibien notiert, seit 2011 die höchste Anzahl am Herbst-Schutzzaun. Insgesamt wurden in diesem Jahr 8.503 Amphibien notiert.

Erste juvenile Teichmolche kamen bereits ab Juli am Schutzzaun an. Als Hauptmonat während der Herbstwanderung galt der September, mehr noch als 2017 wurden viele Amphibien im August notiert. Aufgrund der langen Trockenphasen, vor allem in der Anpflanzung (Ausgleichsfläche), konnten die Amphibien keinesfalls in kleine Laub/Gehölzhaufen abgesetzt werden; sie wurden seit 2015 in mehrere größere Haufen, eine Art Benjeshügel gesetzt, diese Hügel wurden weiter aufgeschichtet, daran noch Bereiche angefeuchtet.

Sehr zahlreich waren die Hinterlassenschaften von Hunden an und auch auf den Schutzzäunen. Dem neuen Spazierweg durch die Ausgleichsfläche folgten Müll und Vandalismus, Papierkörbe und Kontrollen fehlten.

An der Eickumer Straße wurde am 19. August der Herbstzaun aufgebaut. Betreuer von anderen Stellen sprangen hier ein, damit die Betreuung rundum gesichert war. Leider war der Zaunaufbau (StrNRW) wieder nicht fachgerecht, demotivierend wie arbeitsreich für die Amphibienbetreuer. Reklamationen und provisorische Korrekturen der Amphibienbetreuer folgten, doch der Amphibienschutz war nicht so effizient wie mit fachgerecht aufgebauten Zäunen. Bis zum 8. November wurde die Amphibienwanderung betreut.

Aber wiederum wurden deutlich weniger Amphibien notiert, nur 25 % der Anzahl vom Vorjahr. Eine Begehung des Teams im Gebiet folgte, die Laichgewässer sind teils zugewachsen und stark beschattet, Pflegemaßnahmen sind überfallig.

Dauerhafter Schutz

Die beiden fehlerhaft eingebauten Kleintiertunnel an der Bechterdisser Straße sind seit dem Einbau in 2013 noch funktionslos. Nach Ansage des Umweltamtes wurde die Planung dazu wiederum aus finanziellen Gründen verschoben. Die Kleintiertunnel müssen zügig mit Leitsystem und Auffangrosten ergänzt werden, damit endlich ein dauerhafter Amphibienschutz erfolgen kann und der zeitraubende Einsatz Ehrenamtlicher mittels provisorischer Schutzzäune entfällt.

Vermischtes

Das verwendete Zaunmaterial wird seit etwa vier Jahren in deutlich minderwertiger Qualität geliefert, ein Test zur Ösenausreißfestigkeit bestätigte dies, auch das Gewicht und die Elastizität des Materials ist schlechter. Die Reklamationen zu den von der Fa. Grube in den letzten Jahren gelieferten Haltestäben in schlechter Qualität (leichter und brachen durch) waren erfolgreich, es wurden verbesserte Haltestäbe geliefert.

Dieses Jahr und in den letzten zwei Jahren wurden vermehrt gehäutete Erdkröten in den Gewässern und an Ufern gefunden, vermutlich sind Waschbären die Fressfeinde. Am Laichgewässer der Lämershagener Straße verschwanden alle Laichballen über Nacht, weder Ballen noch Schnüre wurden am 4. April notiert, die Anzahl der Amphibien ging hier in den letzten Jahren drastisch zurück.

Massive Baumfällungen des Forsts: Zu jeder Jahreszeit wird inzwischen verstärkt mit schwerem Gerät (Bodenverdichtung) gefällt etc. und dementsprechend fahren Harvester und Holztransporter in die Lebensräume Zufluchtsstätten z. B. der Feuersalamander und Grasfrösche.

Viele ehemalige Trampelpfade haben heute eine Breite von 4,5 Meter und werden zusätzlich von einer Vielzahl von Autos befahren, deren Berechtigung nicht immer nachvollziehbar ist. So waren z. B. während der Wander- und Laichsaison 2017 in mit Wasser gefüllten Fahrspuren bereits Molchlarven zu beobachten, als die Forstbetriebe anfingen, weitere Bäume zu fällen und Stämme aus dem Wald zu holen. Auf den Wegen waren – wenig überraschend – immer wieder überfahrene Erdkröten und Blindschleichen zu sehen.

Ein Grillabend der Gemeinde Leopoldshöhe als Abschlusstreffen und Dankeschön zur Amphibien-Saison 2017 war für alle Mitstreiter ein leckerer und wunderschöner gemütlicher Abend.

Der Schutzzaun an der Mühlenstraße in Oerlinghausen stand wiederum nicht fachgerecht, in den völlig offenen Eimern mit kaum Substrat saßen Amphibien in der Sonne. Einige Amphibienbetreuer aus Bielefeld und Leopoldshöhe schauten öfter mal vorbei, ob die Zäune auch noch betreut wurden.

Eine Bürgerin meldete am 25. Juli, dass über ihren Hof, nahe Milse, an der Herforder Straße, in letzter Zeit immer wieder Amphibien, auch juvenile, aus Richtung Obersee kommen und über die Herforder Straße wollten.

Eine Bürgerin rettete einen Feuersalamander und weitere Amphibien aus den Gullys, Nähe Hellenkamp, auch hier kümmerten sich nur Ehrenamtliche, ein Gullygitter zum Unterlegen fand sich noch.

Amphibienbetreuer entmüllten wiederum die Bereiche an Schutzzäunen und Laichgewässer. Die Zusammenarbeit, Begehungen und Planungen mit der Gemeinde Leopoldshöhe, deren Bauhof, dem NABU und den Medien waren wie jedes Jahr erfreulich und fruchtbar.

Nach jahrzehntelanger erfolgreicher Koordination an 8–9 Straßen hat B. Bender Ende April dem Umweltamt Bielefeld mitgeteilt, dass sie ab 2018 die Koordination nicht mehr durchführen wird. Die Unterstützung von Seiten des Umweltamts wurde deutlich geringer,

ein Rückschritt war sichtbar. In den letzten Jahren verschlammten zudem viele Artenschutzgewässer etc. Der Amphibienschutz kann aber nicht zum größten Teil durch den Einsatz von Ehrenamtlichen bestritten werden.

Stets und gerne wünschen wir uns weitere Helfer für die Amphibienbetreuung. Die ehrenamtliche Arbeit bringt mehr Freude, wenn sie auf möglichst viele Schultern verteilt werden kann.

Medienarbeit

Einige Presseartikel in Bielefeld und Leopoldshöhe erschienen, leider meist zu negativen Ereignissen, s. o., die den Amphibienschutz beeinträchtigten.

B. Bender hielt einen Amphibien–Vortrag per Powerpoint am 22. Februar beim NABU Oerlinghausen, sowie am 28. September im Schulbauernhof an der Umlostraße.

Die Wanderausstellung „Heimische Amphibien – „Biologie+Schutz " hat noch freie Termine.

Wie immer wurden E-Mails und telefonische Fragen der Bürger beantwortet. Sehr viel Lob bekamen auch etliche Amphibienbetreuer von Bürgern: „das ist so prima, dass Sie sich hier um die Amphibien kümmern!"

Brigitte Bender
Susanne Wagner

2018

Frühjahrswanderung – Aufbau der saisonalen Schutzzäune

Der jährliche Info-Abend zur Amphibiensaison 2018 fand am 1. März im Umweltamt, Bielefeld statt, mit Powerpoint Präsentation von B. Bender.

Am 18. Februar sind die Laichgewässer noch in Eiseshand, aber auf den Amphibien-Warnschildern blinkten die Blinkleuchten bereits, die Akkus waren schnell aufgebraucht. Laut Prognosetabelle der AG vom 27. Feb. war ab dem 08.03. mit dann heftiger Amphibienwanderung zu rechnen, falls der Boden bis dahin frostfrei sei.

Wie erwartet startete die Saison heftig; am 09.03. wanderten die ersten Amphibien, dann hunderte. Am 10.03. war die Beckendorfstraße übersät von Amphibienleichen, die Zäune standen, aber katastrophal. Zwischen dem 10.03. und 13.03. wanderten an jedem Standort hunderte Amphibien, (Bechterdisserstraße 760 Molche) ab dem 14.03. stoppte eine Frostphase die Wanderung, am 15. wurden die Fangeimer geschlossen. Leider wurden die Straßensperrungen erst am 13. März aufgestellt.

An vielen Standorten war bereits mehr als die Hälfte der zu erwartenden Amphibien gelaufen, aber an den StrNRW-Straßen in Bielefeld wie Leopoldshöhe standen noch keine Schutzzäune. Eine neue Firma hatte die Ausschreibung gewonnen und den Job offenbar zu spät begonnen, nicht geschafft. Viele Betreuer haben stundenlang nachts die Straßen abgesammelt, trotz aller Mühe wurden viel zu viele Amphibien überfahren.

Kreis Lippe hat in Leopoldshöhe in gewohnt schlechter Qualität (senkrecht mit Lücken und Rissen) etwas eher aufgebaut, nur an der Heeper Straße standen am 24.03. noch nicht alle Hinzäune. An Bielefelder Straßen ebenso nicht. Am 12.03. wurden morgens im Bereich Poetenweg etliche tote Frösche und genauso viele Salamander gefunden. Am 19.03. stehen immer noch nicht alle Zäune, z. B. Selhausenstraße; Korrekturen an den bereits aufgebauten sind nicht erfolgt. Viele Schutzzäune waren schlecht aufgebaut, standen faltig, schlabberig, teilweise zu steil, mit deutlich zu geringer Zaunhöhe etc. Bis zum 15. Februar sollten die Schutzzäune stehen, soweit der Bodenfrost es zuließ!

Das Heeper-Fichten-Team baute traditionell den zusätzlichen 80 Meter Schutzzaun auf. Auch wurden ehrenamtlich 8,6 Meter Verlängerung des Nordzauns an der Bechterdisser Straße ehrenamtlich aufgebaut, die Firma hatte es bei Aufbau, wie bei den Korrekturarbeiten vergessen, und so wurden hier viele Erdkrötenweibchen überfahren. Ab 21.03., mit dem Ende der Frostphase, wanderten wieder einige Amphibien.

StrNRW: Am 19.03 wird erst an der Dornberger Straße aufgebaut, am 24.03. standen die Schutzzäune im Bereich Gut Eckendorf; Amphibienbetreuer hatten wieder hunderte von Löchern in den Zäunen geflickt: „Die Ehrenamtlichen sind doch nicht die Hansel, die jeden Mist ausbaden!"

Am 28.03. setzte die Firma noch fehlende Fangeimer an der Eickumer Straße und an der Pödinghauser Straße ein und korrigierte die Zäune mit Spaten und Klebband, zügig reklamierten hier die Betreuer scharf die erfolgten Korrekturarbeiten. An der Osningstraße wurden ebenso Korrekturarbeiten eingefordert. Eine sehr engagierte Amphibienbetreuerin, frustiert vom katastrophalen Zustand der Schutzzäune, gab ihren ehrenamtlichen Einsatz auf. Aber auch dieses Jahr meldeten sich wieder mehr als ein Dutzend potentielle Amphibienbetreuer.

Wie meist wanderten viele Amphibien um den 1. April herum – „da wollen alle Amphibien im Gewässer gewesen sein bzw. drin sein!" Erste Erdkrötenweibchen wandern ab 3. April zurück, ab Mitte April bis Mitte Mai war es trocken. Am 28. Mai wurde der 1. Lucilia Befallfund an der Bechterdisser Straße notiert, der letzte am 17. September.

Ab dem 29. Mai erscheinen die adulten Molche an den Rückzäunen. Mitte Juni stehen in Bielefeld an der Pödinghauser Straße, Eickumer Straße (Landesstraße) und an der Bechterdisser Straße noch Schutzzäune, Ende Juni wurden die StrNRW Zäune abgebaut. In Leopoldshöhe wurden an den zwei neueren Stellen „Dorfstraße/Grester Straße" und Friedensstraße (ab 2015) wiederum sehr erfolgreich betreut, ebenso wie im Bereich „Gut Eckendorf" und Heeper Straße, hier mangelt es leider an der Qualität des Zaunaufbaus (Kreis Lippe) sowie an den Landesstraßen (StrNRW).

Wie in 2016 und 2017 standen an der Mühlenstraße (Oerlinghausen) offene Eimer in der Sonne, keine Deckung für Amphibien etc. Fehler beim Zaunaufbau und der Betreuung eines Schutzzaunes können mehr Schaden als Nutzen stiften.

2018 war die seit Jahrzehnten schlechteste Frühjahrssaison, Wetterextreme, trauriges behördliches Timing - auch durch den immensen Einsatz ehrenamtlicher Amphibienbetreuer konnten die vielen Totfunde auf den Straßen kaum verhindert werden.

Saisonaler Schutz im Sommer

Diesjährige metamorphosierte Erdkröten wanderten ab 29. Mai 2018 (eine Woche früher als in Vorjahren) am Gut Eckendorf in die Fangeimer, die von Amphibienbetreuern rechtzeitig wieder geöffnet und mehrmals täglich betreut wurden. Bis Ende Juli wurden 21.800 diesjährige Erdkröten eingesammelt (nur in Richtung Bielefelder Straße). An der Pödinghauser Straße wurden ab 3. Juni (ca. 25.000?) am Zaun notiert, am Dornenkamp in Bad Salzuflen wurden erstmalig diesjährige Erdkröten gesammelt. Ab 8. Juni bis zur 2. Novemberwoche erreichten 13.937 diesjährige Erdkröten (meist >20 mm) die Zäune an der Bechterdisser Straße; so viele waren hier noch nie notiert worden.

Diesjährige Grasfrösche wanderten ab Mitte Juni an der Bechterdisser Straße ab, viele junge Grasfrösche wanderten bis Ende Juli die Zäune an der Eickumer Straße an. Beim Abbau Ende Juni wurden die Eimerlöcher an StrNRW-Straßen nicht oder kaum verfüllt und Betreuer kontrollierten und reklamierten und verfüllten letztendlich einige selber.

An der Bechterdisser Straße in Bielefeld wurde auch dieses Jahr durchgehend betreut sowie das Gras entlang der Schutzzäune per Hand gemäht. Die Wiese, Wanderkorridor wie Lebensraum, wurde dieses Jahr erfreulicherweise nicht gemulcht. Aufgrund der extremen Trockenheit waren weniger Amphibien unterwegs, das Moos in den Fangeimern wurde mindestens 1x täglich angefeuchtet. Ein wenig Nieselregen reichte und sogleich wanderten Amphibien aus der Wiese die Schutzzäune an.

Herbstwanderung der Amphibien

An der Eickumer Straße wurde der Herbstzaun mangels Amphibienbetreuer drei Wochen später aufgebaut. Leider war der Zaunaufbau (StrNRW) wieder nicht fachgerecht, arbeitsreich wie demotivierend für die Amphibienbetreuer.

An der Bechterdisser Straße „Ex-Erdbeerfeld" wurden zwischen dem 15. August bis 16. November nur 2806 (2017: 5275) Amphibien notiert, von den angewanderten ca. 1.000 Molchen im Frühjahr sind nur wenige bei der Trockenheit zurück gewandert. Insgesamt wurden hier in diesem Jahr nur 5405 Amphibien notiert plus ca. 14.000 junge Erdkröten .

Erste juvenile Teichmolche kamen bereits Ende Mai am Schutzzaun an. Aufgrund der langen Trockenphasen weniger als in Vorjahren und auch die Größe der juvenilen Teichmolche war deutlich geringer. Amphibien wurden in mehrere größere Laub/Gehölzhaufen, eine Art Benjeshügel abgesetzt, diese wurden weiter aufgeschichtet, Bereiche angefeuchtet.

Dauerhafter Schutz

Die beiden fehlerhaft eingebauten Kleintiertunnel an der Bechterdisser Straße sind seit dem Einbau in 2013 noch funktionslos, mangels Pflege seit 2016 nun zugewachsen. Nach Ansage des Umweltamtes wurde die Planung für die Fertigstellung der Kleintiertunnelanlage nun nicht mehr aus finanziellen sondern aus zeitlichen Gründen verschoben. Die Kleintiertunnel müssen nun zügig korrigiert mit Leitsystem und Auffangrosten ergänzt werden, bevor auch hier ehrenamtliche Amphibienbetreuer die Geduld verlieren.

Vermischtes

2018 lief eine Menge quer. Das Zaunmaterial wird seit etwa vier Jahren in deutlich minderwertiger Qualität geliefert. Die Reklamationen zu den von der Fa. Grube in den letzten Jahren gelieferten Haltestäben waren erfolgreich, es wurden verbesserte Haltestäbe geliefert. Am 23.04. sind die neuen Haltestäbe endlich da. Leider ist es wieder ein neues Modell, diese sind passend für die neuen höheren Schutzzäune und eher nicht geeignet für die vielen alten 50 cm hohen Zäune in Bielefeld! Leider ist die Windung der Ösenschlaufe geringer, bei vielen falsch gesetzten Haltestäben war im Juni die Spannkordel heraus gerutscht!

Die Wiese an der Bechterdisser Straße sollte im November 2017 gemulcht werden, aber bis März 2018 passierte nichts; da bereits Amphibien unterwegs waren, wurde das 1,5 Meter hohe Grün in der 2. Novemberwoche gemulcht.

Die nächtlichen Straßensperrungen an Wochenenden führt ein ehrenamtlicher Amphibienbetreuer seit über 20 Jahren am Quellenhofweg durch. Leider war ihm das ein Wochenende nicht möglich, für das folgende Wochenende ließen sich Ehrenamtliche neu in die Tätigkeit einweisen.

Feuersalamander, Waldeidechsen sowie Blindschleichen wurden kaum noch notiert.

Der neue Koordinator in 2018 für die Beckendorfstraße kündigte an, dass er es in 2019 zeitlich nicht schaffen wird.

Mitte November sind immer noch Teichmolchlarven in Gewässern.

An der Bechterdisser Straße wurde im November mit schwerem Gerät Bäume gefällt, dabei drei Benjeshügel (inkl. Lebewesen) abgeschoben, über die nasse Wiese gefahren, die Baumstapel im Februar geräumt.

Die Zusammenarbeit, Begehungen und Planungen mit der Gemeinde Leopoldshöhe, deren Bauhof, dem NABU und den Medien waren wie jedes Jahr erfreulich und fruchtbar.

Ein Grillabend der Gemeinde Leopoldshöhe als Abschlusstreffen und Dankeschön für Amphibienbetreuer war für alle Mitstreiter wieder ein leckerer und wunderschöner gemütlicher Abend.

Medienarbeit

Einige Presseartikel in Bielefeld und Leopoldshöhe erschienen. Nominierung von B. Bender im Frühjahr für den Bielefelder Frauenpreis. Der Bund der Frauenvereine und

die Neue Westfälische wählten unter sechs Nominierten, die Preisträgerin erhielt einen handgeschmiedeten Goldring. Leider bekam B. Bender den Preis nicht, aber es war Ehre genug, nominiert zu sein und viele Betreuer haben sich während oder aufgrund der Presseaktion der NW zum Frauenpreis gemeldet, sogar auf der Fest-Veranstaltung.

Artikel von B. Bender über Luciliafunde an der Bechterdisser Straße erschien im Januar 2018.

Am 23.04 hielt B. Bender den traditionellen Vortrag (Auftrag Umweltamt) im Verkehrsinstitut Brands Busch für und vor 50 angehenden Fahrschullehrer*Innen!

Internationaler Grasfroschtagung in Münster am 24. + 25.11.2018, Vortrag zum Rückgang des Grasfroschs mit Langzeitdaten von B. Bender.

Die Seiten der AG Amphibien & Reptilien auf der Homepage des Naturwissenschaftlichen Vereins wurden öfter aktualisiert.

Die Wanderausstellung „Heimische Amphibien – „Biologie+Schutz " hat noch freie Termine.

Wie immer wurden E-Mails und telefonische Fragen von Bürgern beantwortet. Sehr viel Lob bekamen auch etliche Amphibienbetreuer von Bürgern.

Brigitte Bender



Brigitte Bender mit plüschigen Vertreter aus ihrer privaten Froschsammlung
(Foto: Sarah Jonek, Neue Westfälische)

AG Astronomie / Volkssternwarte

2017

In diesem Jahr standen wir auf ganzer Linie auf einer Bewährungsprobe: zum einen waren (und sind) wir ein nur noch sehr kleines Team, zum anderen hatten wir im Vorjahr beschlossen, zu unserer Entlastung die allwöchentlichen öffentlichen Beobachtungsabende auf nur noch einmal im Monat zu kürzen. Wir rechneten mit etlichen negativen Reaktionen und stark rückläufigen Besucherzahlen.

Doch beide Befürchtungen wurden – zum Glück – nicht erfüllt. Wir ernteten durchweg großes Verständnis und positiven Zuspruch.

An den nur noch 11 öffentlichen Abenden kamen 166 Besucher, etwa gleich viele wie an den rund 50 Abenden 2016. Damit hatten wir gar nicht gerechnet.

Die Gruppenführungen und -vorträge wurden deutlich weniger nachgefragt, was aber sicherlich nicht im Zusammenhang mit den geänderten Öffnungszeiten steht. Hier zählten wir lediglich 144 Besucher, also knapp die Hälfte vom Vorjahr.

Unser jährliches „Sorgenkind", die „Bielefelder Sternstunden" fiel 2017 buchstäblich komplett ins Wasser. Die durch die Bielefeld Marketing GmbH koordinierten Ankündigungen wurden nicht veröffentlicht, das Wetter bescherte uns Dauer-Bewölkung und Regen. Ganze zwei Interessierte zählten wir in Summe an den fünf Tagen. Zusammen mit dem hohen Aufwand, den diese Serie bei uns erzeugt, waren wir uns alle schnell einig, dass die Bielefelder Sternstunden nicht weiter fortgesetzt werden können. Seit 1993 hatten wir beinahe durchgängig in jedem Jahr Führungen angeboten, in Summe verzeichneten wir über alle Jahre 23 „Sternstunden" mit 120 durchgeführten Führungen und 4.053 Besuchern!

Björn Kähler

2018

Wie bereits 2017 haben wir auch 2018 am monatlichen Rhythmus der öffentlichen Beobachtungsabende festgehalten. Allmählich gewannen wir den Eindruck, dass gerade wegen dieser Konzentration auch der Zulauf mehr wurde. An den 12 Abenden zählten wir alleine 225 Besucher, zu allen Vorträgen war der Vortragsraum nahezu ausgefüllt. Das waren aber noch nicht alle Besucher: zum jährlichen Groß-Event „Deutscher Astronomietag (24.03.) kamen aufgrund des guten Wetters weitere 100 Besucher.

Absoluter Rekord war der Abend am 27.07., als bei wolkenfreiem T-Shirt-Wetter geschätzte 250 Interessierte unsere kleine Sternwarte überfielen, um die Totale Mondfinsternis unter fachkundiger Anleitung bis nach Mitternacht zu genießen. Durchaus erfahren im Umgang mit großen Gruppen brachte dieser Abend uns jedoch über unsere Grenzen hinaus.

Ausgenommen Juli und August wurden wir ganzjährig von Kinder- und Erwachsenengruppen besucht, so dass wir hier mit insgesamt 234 Besuchern wieder fast die Zahlen von 2016 erreichen konnten.



Geduldig wartende Besucher vor dem Einlass



Mond im Kernschatten, 3 Min. vor Ende der Totalität.



6 Min. später kam der Mond aus dem Schatten heraus.



Toller Blick vom Dach: verfinsterter Mond über Mars und Video-Livebild der Mondfinsternis aus der Kuppel



Bis zum Äußersten gefüllter Vortragsraum. Über die (wetterbedingten) 35°C war nicht jeder begeistert.

In Summe zählten wir im ganzen Jahr 807 Besucher, ein Wert, der nur 2003 mit ca. 1.300 übertroffen wurde, was damals auf die „Mars-Woche" mit über 750 Besuchern zurückzuführen war.



Einzelbilder aus Videosequenz Aldebaranbedeckung, Der Stern ist durch Luftunruhe stark verschwommen.

Unsere Gruppe hatte sich in dem Jahr nicht weiter verkleinert. Das war die gute Nachricht. Größer (oder aktiver) wurden wir aber auch nicht. So werden wir auch in Zukunft weiter bei einem schmalen, aber konzentrierten Programmangebot bleiben müssen.

Ganz neue Wege begingen wir im Frühjahr 2018, als wir eine langfristige Kooperation mit der Sternwarte auf dem Brackweder Gymnasium starteten. Da auch dort der Kreis der Aktiven überschaubar ist, planten wir, uns mit wechselseitigen Vorträgen einiges an Vorbereitungsaufwand aufzuteilen. Durch die (immer schon) versetzten Vortrags-Termine (Brackwede: erster Freitag, Ubbedissen: zweiter Freitag im Monat) wurden nun die Vorträge zunächst in Brackwede, dann eine Woche später in Ubbedissen gehalten. Dieses Konzept ging sehr gut auf, so hielten Mitglieder unserer Sternwarte in Brackwede mehrere Vorträge, und umgekehrt. Eine große Entlastung in Zeiten der Personalknappheit beider Sternwarten.

Während eines Gruppen-Besuchs Ende Februar fand ein weiteres, eher unspektakuläres Ereignis statt: der Mond bedeckte den Stier-Hauptstern Aldebaran. Auf dem Bildschirm verschwand der Stern plötzlich und tauchte etwa eine Stunde später auf dem gegenüberliegenden Mondrand wieder auf. Jedoch zeigte sich dank einer Hochgeschwindigkeitskamera (ca. 100 Bilder pro Sekunde) ein anderes Bild: das Licht des Sternes verblasste „langsam" und tauchte auch allmählich wieder auf. Wie bei einer Sonnenfinsternis bedeckte unser Mond den Stern erst teilweise, dann komplett. Nach genauerer Auswertung der Messwerte lies sich aus diesem Verlauf der Durchmesser des Sternes relativ genau berechnen: aus dem Winkel-Durchmesser 20,5 Millibogensekunden ergibt sich bei einer Distanz von 65,3 Lichtjahren ein Durchmesser von 45 Sonnendurchmessern (Literaturwert: 44 Sonnendurchmesser). Ein beeindruckendes Ergebnis für eine spontane Aufnahme.

Björn Kähler

AG Geobotanik

2017

Am 25. Februar fand unser Jahrestreffen erstmalig in den Räumen der Biologischen Station Gütersloh-Bielefeld statt. P. Kulbrock erläuterte die „Rote-Liste-Kartierung Pflanzen in NRW – Stand in OWL Ende 2016", C. Vogelsang berichtete unter dem Titel „Herford zieht nach – interessante Neu- und Wiederfunde 2016" aus seinem vorrangigem Kartierungsgebiet. Ein Vortrag von A. Napp-Zinn mit interessanten Bildern über eine Naturreise auf die russische Halbinsel Kamtschatka beschloss die Veranstaltung.

Die Treffen von Januar bis März sowie im Oktober und Dezember jeweils am ersten Montag des Monats dienten wie in den Vorjahren vor allem zur Vor- und Nachbereitung der Kartierungsarbeiten.

Im Sommer-Halbjahr wurden folgende Kartierungsexkursionen durchgeführt: 30.04. Kreis MI, Bereich Bad Oeynhausen (C. Vogelsang); 14.05. Kreis MI, Wiehengebirge (C. Vogelsang); 25.06. Kreis HX, Bereich Marienmünster (P. Kulbrock); 09.07. Kreis PB, Bereich Delbrück (G. Kulbrock); 13.08. Kreis PB/HX, Eggegebirge (P. Kulbrock); 03.09. Kreis MI, Bereich Espelkamp (G. Kulbrock).

Das landesweite Projekt zur Kartierung von „Rote-Liste-Arten" ist mit Jahresende 2017 offiziell abgeschlossen, 2018 sind dazu aber noch Nacharbeiten im Gelände geplant.

Peter Kulbrock
Gerald Kulbrock

2018

Auf unserem Jahrestreffen am 17. Februar teilte P. Kulbrock den aktuellen Stand der Kartierungsarbeiten zur „Roten Liste Pflanzen NRW" mit und stellte eine Auswahl von neu- oder wiedergefundenen besonderen Arten unseres Gebietes vor. Danach folgte ein Bericht von J. Hokamp über die Suche nach der „Norne" (Calypso bulbosa), einer seltenen nordischen Orchidee. Nach einer Pause mit Kaffee und Kuchen und der Gelegenheit zu Gesprächen berichtete U. Raabe unter dem Titel „Zur Crocusblüte auf die Peleponnes" über botanische Besonderheiten Griechenlands.

Von Januar bis März sowie im Oktober und Dezember trafen sich die AG-Mitglieder jeweils am ersten Montag des Monats zur Planung der Exkursionen und weiteren Aktivitäten für das Jahr 2019.

Im Sommer-Halbjahr fanden drei AG-Exkursionen zur Vervollständigung der Artenkenntnis statt: Am 27. Mai in den Hochsauerlandkreis im Bereich Medebach/Hallenberg, am 24. Juni nach Nordhessen in die Gegend um Hofgeismar und am 15. Juli wieder in den Hochsauerlandkreis im Bereich Brilon. Eine geplante vierte Exkursion ins Emsland musste leider wegen der Trockenheit ausfallen.

Entgegen der bisherigen Planung wird auch noch im Jahr 2019 die Erfassung von seltenen und gefährdeten heimischen Pflanzenarten in OWL fortgesetzt, voraussichtlich bis zum Ende des Sommers. Wie schon in den Vorjahren möchten wir darauf hinweisen, dass wir für jede Unterstützung bei der Erfassung dieser Arten dankbar sind. Interessierte mit mehr oder weniger botanischen Kenntnissen sind jederzeit herzlich willkommen und können bei uns nähere Informationen über das NRW-Kartierungsprojekt bekommen bzw. an den geplanten Exkursionen teilnehmen. Ziele und Termine werden aus organisatorischen Gründen nicht mehr ins Internet gestellt sondern sind bei der AG-Leitung zu erfragen.

Peter Kulbrock
Gerald Kulbrock

AG Mykologie

2016, 2017 und 2018

Pilzkundler finden zu jeder Jahreszeit Pilze, genauer gesagt Pilz-Fruchtkörper. Darum lässt sich unsere Arbeitsgemeinschaft auch durch zu erwartenden Mangel an auffallenden Groß-Pilzen nicht von gemeinsamen Sammel-Exkursionen abhalten. Wenn wir dennoch wegen großer Trockenheit, wie zum Beispiel im Mai 2018 bei einer Wanderung in der Senne nur 5 Pilzarten notieren können, freuen wir uns umso mehr an vielerlei Blütenpflanzen, an Vogelgesang, Eidechsen und Grillen – an der Natur in ihrer ganzen Fülle. Neben den alljährlich mindestens 6 bis 7 Sammel- und Kartier-Exkursionen unternehmen wir traditionell Pilz-Wanderungen in Zusammenarbeit mit der Biostation GÜ/BI, der Biostation Lippe und mit dem NABU Leopoldshöhe. Die Exkursionen führten uns wieder in verschiedene Bielefelder Wälder, ins „NSG Donoper Teiche/ Hiddeser Bent", ins Eggegebirge und ins „NSG Freeden" bei Dissen im Teutoburger Wald zur Zeit der Lerchenspornblüte.

Wir notieren unsere Funde und geben die Ergebnisse der Kartierungen jeweils an die Deutsche Gesellschaft für Mykologie für die systematische Kartierung von Pilzvorkommen in Deutschland weiter.

Die Pilz-Arbeitsgemeinschaft versteht sich nicht als Gemeinschaft zum Sammeln von Speisepilzen, wobei das aber nicht ausgeschlossen wird. Klar ist jedenfalls, dass für Sammler von Speisepilzen Artenkenntnis unbedingt erforderlich und evtl. sogar lebensrettend ist. Darum ist ein Grund und wichtiges Ziel für die wiederholten Pilzbestimmungskurse das sichere Erkennen der giftigen Pilz-Arten. Von 2009 bis 2014 wurden solche Kurse jährlich angeboten, erneut im Jahr 2017, diesmal in Form zweier Wochenendseminare zur „Systematischen Pilzbestimmung" unter der Leitung von Alexander Bunzel, Claudia Salzenberg und Marieluise Bongards. Hier lernten die insgesamt 25 Kurs-Teilnehmer bei je zwei Exkursionen und anschließend angeleiteten Bestimmungsübungen eine ganze Reihe interessanter Pilze kennen, denn dieser ziemlich „verregnete" Sommer hatte einen schönen Pilzreichtum gebracht. 2018 musste der erneut geplante Kurs wegen der monatelang anhaltenden extremen Trockenheit leider ausfallen, da so gut wie keine, allenfalls sehr gegen Trockenheit resistente Pilze zu entdecken waren.

Viele Kursbesucher sind erstaunt über die unglaubliche Vielzahl der Arten und deren Verwechslungsmöglichkeiten. Mit zunehmender Kenntnis finden dann auch nicht essbare, ungenießbare und unscheinbare Pilze Beachtung und das Interesse an der Vielfalt wächst. So haben sich im Laufe der Jahre viele Teilnehmer der Bestimmungskurse unserer Arbeitsgemeinschaft angeschlossen. Wie bisher finden – unabhängig von Wetter und Pilzvorkommen – unsere Bestimmungsabende monatlich statt. Bei einer aktuellen Mitgliederzahl von etwa 25 treffen sich bei dieser Gelegenheit in der Regel mindestens 10–15 Pilzfreunde.

Marieluise Bongards

AG Ornithologie

2017

Nachdem etliche Jahre die AG Ornithologie nur auf dem Papier bestand und ein „Treffen nach Bedarf" seit 2010 nicht stattfand, wurde nach einem sehr gut besuchtem Vortrag im Naturkundemuseum im Oktober 2016 der Plan gefasst, die Arbeitsgemeinschaft/ Arbeitsgruppe wiederzubeleben. Ich fragte bei Vogelkundlern der Region nach, wie sie zu diesem Vorhaben stehen. Nach positiven Rückmeldungen wurde der Vereinsvorstand kontaktiert.

Auf der Jahreshauptversammlung des Vereins am 18.03.2017 wurde die Neugründung offiziell bekannt gegeben. Auf der ersten Sit-

zung der AG am 16.11.2017 fanden sich trotz zahlreicher Paralleltermine 9 Interessierte zusammen, die nach einem kurzen Einführungsvortrag kreativ über mögliche gemeinsame Projekte, Exkursionen und Programmschwerpunkte diskutierten. Für 2018 ist die Erfassung von Wasservögeln an Schwimmvögeln an Stillgewässern in Bielefeld und Umgegend geplant, um mit dem kleinen Artenspektrum Anfängern den Einstieg zu erleichtern.

Heiner Härtel

2018

Die Besucher der AG-Abende setzen sich aus professionellen Vogelkundlern und auch Anfängern zusammen, je nach Thema und Witterung 8–15 Teilnehmer. Die Arbeitsgemeinschaft traf sich 2018 viermal zu unterschiedlichen Themen:

01.02.: Heiner Härtel: Die Anleitung zur Wasservogelerfassung 2018
15.02.: Andreas Bader: Der Star: Vogel des Jahres 2018
18.10.: Versch. Referenten: Erste Ergebnisse der Wasservogelzählung. Berichte aus der Brutsaison 2018
15.11.: Jörg Hadasch: Möwen in OWL. Herkunft, Bestimmung

Die Vogelkundler treffen sich, sofern nicht durch die Witterung behindert, an mindestens vier Terminen im Winterhalbjahr. Bei vogelkundlichen Wanderungen wird auch die Verbundenheit mit dem NABU-Bielefeld gepflegt. Der Katalog der Stillgewässer ist in diesem Vereinsbericht zu finden. Für 2019 ist die Kartierung ausgewählter Vogelarten auf Flächen geplant, die vor rund 30 Jahren schon einmal bearbeitet wurden.

Heiner Härtel

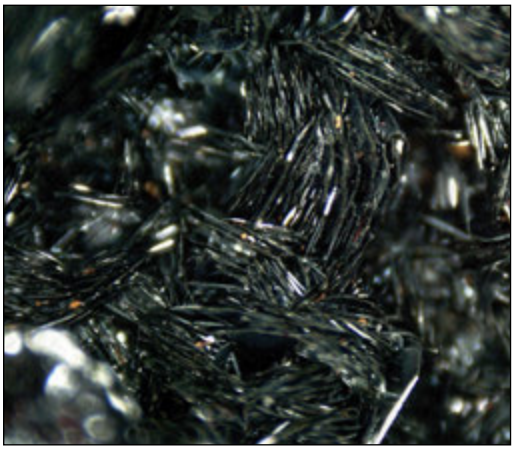
AG Rhenoherzynikum

2017

Die AG wurde im Jahr 2017 von Klaus Uffmann und Heinz Wirausky geleitet und befasste sich mit der Geologie und Mineralogie im Gebiet des Rhenoherzynikums und dem hiesigen Raum. Dazu trafen wir uns jeden 1. Donnerstag im Monat im namu und jeden 2. Monat reihum bei einem Gruppenmitglied.

Wir haben zurzeit eine Mitgliederstärke von 8 Personen. Unsere Aktivitäten neben den monatlichen Treffs im einzelnen:

Januar	Jahrestreff bei Klaus
Februar	Frühjahrsbörse in Bielefeld
März	Exkurs. Kirchdornberg
April	Exkurs. Bleiwäsche und Brilon
Mai	Hochofenanlage Duisburg
Juli	Waschversuch Johannisbach und Nebenbach in Schildesche Exkurs. Währentrup b. Helpup, Ziegelei-Museum Lage
August	Exkurs. Zum Sperrenberg und 12-Apostel, Sauerland
September	Studienfahrt Nürnberg, Bamberg, Bayreuth
November	Mineralienbörse in Osnabrück mit Weihnachtsmarktbesuch
Dezember	Barbarafest im Hotel Büscher Quelle



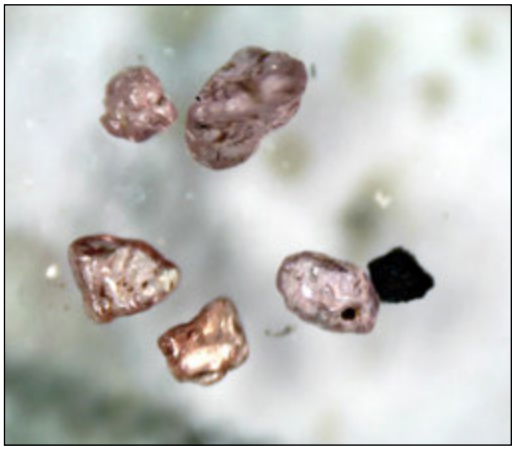
Hämatitrosetten Madfeld Sauerland

Wir konnten auch in diesem Jahr bei unseren Exkursionen interessante Funde und Ergebnisse machen. Bei einem Schwermineralwaschversuch im Johannisbach auf Höhe der ehemaligen Kleinbahnbrücke, konnten neben magnetischem Material schöne Zirkon XX geborgen werden. Im Stbr. Eley Bleiwäsche (neuer Teil) fanden wir neben etwas Pyromorphit ganz ausgezeichnete Zinkblende XX. Im Diabassteinbruch Sperrenberg bei Wulmeringhausen fand H. Wirausky Klinozoisit und bei Madfeld im Sauerland schöne Hämatitrosetten sowie Achatbildungen (Lit. MW 6/2017). Eine Studienfahrt führte uns im September in die Städte Nürnberg, Bamberg und Bayreuth. Unsere 2-monatlichen Treffs reihum sind sehr gut angenommen und werden so weiter geführt. Den Jahresabschluss bildete dann die traditionelle Barbarafeier im Hotel Büscher in Quelle.

Klaus Uffmann

2018

Die AG wurde im Jahr 2018 von Klaus Uffmann und Heinz Wirausky geleitet und befasste sich mit der Geologie und Mineralogie im Gebiet des Rhenoherzynikums und des



Zirkon XX Johannisbach, Schildesche



Klinozoisit XX Oehrenstein, Sauerland



Sphalerit (Zinkblende) XX, Bleiwäsche Sauerland



Diopsid XX Schurenstein b. Hildfeld, Sauerland

hiesigen Raumes. Dazu trafen wir uns jeden 1. Donnerstag im Monat um 19:00 Uhr im namu an der Kreuzstrasse und jeden 2. Monat reihum bei einem Mitglied.

Wir haben z. Z. eine Mitgliederstärke von 9 Personen. Unsere Aktivitäten neben den monatlichen Treffs im einzelnen:

Januar	Jahrestreff bei Klaus
Februar	Frühjahrsbörse in Bielefeld
März	Vortrag: J. Benne Kirchdornberg, Lehrpfad Kohle
April	Exkursion in die Maibolte bei Lemgo
Mai	Einweihung Lehrpfad Kirchdornberg
Juni	Exkurs.Weserbergland mit Gruppe Osnabrück (leider ausgefallen)
August	Exkursion zur Fundstelle Hasberge und Silberberg bei Osnabrück
Oktober	Pilzvortrag in Verbindung mit Mineralien bei R. Heese in Herringhausen
November	Mineralienbörse in Osnabrück
Dezember	Jahresabschluss im XIHU in Bielefeld

Auch in diesem Jahr haben wir wieder einige interessante Funde und Ergebnisse tätigen können. Eine Exkursion zum Kupferschiefervorkommen von Hasberge bei Osnabrück brachte einen Beleg von Wulfenit zutage, der auch chemisch bestätigt werden konnte.(Lit. Müller, Gödecke Aufschluss 6/2017 S,382-393). Derweil wurden im Steinbruch am Silberberg bei Hagen T. W. kaum noch Funde gemacht. H.Wirausky fand im Quarzkeratophyr der Bruchhauser Steine im Sauerland neben Anatas auch Rutil XX in schöner Ausbildung. Vom Diabas am Sperrenberg konnte neben guten Klinozoisit XX erstmalig auch Turmalin nachgewiesen werden. Auch in älteren Stücken vom Meisterstein wurde in erzhaltigem Material einwandfrei Chrom nachgewiesen und so das Vorhandensein von Chromit bestätigt. Unser 2-monatliches privates Beisammensein wollen wir weiterführen und in diesem Jahr durch Mineralbe-



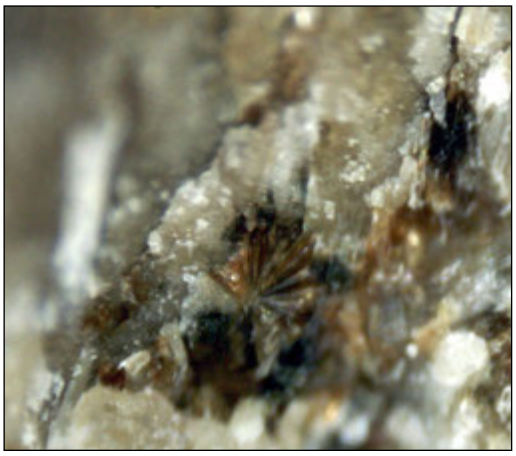
Rutil XX Bruchhauser Steine



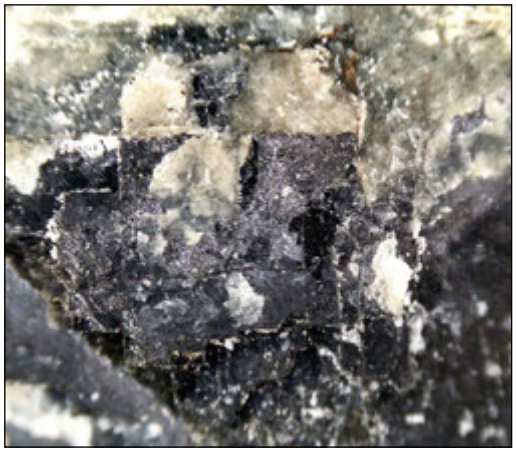
Anatas X Bruchhauser Steine



Klinozoisit X Diabas Sperrenberg



Turmalin XX Diabas Sperrenberg



Silber auf Bleiglanz 12 Apostel Silbach



Wulfenit X Kupferschiefer Hasberge

stimmungen ergänzen. Den Jahresabschluss bildete dann die traditionelle Barbarafeier im XIHU in Bielefeld und wir hoffen, das es noch eine Weile (trotz vorgeschrittenen Alters) so weiter gehen kann.

Klaus Uffmann

Botanische Bestimmungskurse

2017

Im Sommerhalbjahr 2017 fand wieder ein Fortgeschrittenenkurs im namu statt; geleitet wurde er, wie schon in den letzten Jahren, von Petra Schwenk und Carsten Vogelsang. Auch die meisten der 12 Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren alte Bekannte, also schon seit längerem dabei. Das Kursprogramm bestand wie in den Vorjahren aus Bestimmungsübungen und Exkursionen, etwa in den botanischen Garten Gütersloh und ins Wiehengebirge (Maschberg bei Rödinghausen).

Außerdem unternahm die Gruppe, wie schon 2015, eine mehrtägige Pfingstfahrt, diesmal zum Kyffhäuser (siehe Bericht im Anschluss).

Erfreulicherweise kam der Grund- bzw. Auffrischungskurs im Biologiezentrum Bustedt (Hiddenhausen) auch 2017 wieder zustande; unter den 16 Teilnehmerinnen und Teilnehmern waren auch einige „neue Gesichter". Auf dem Programm standen auch hier neben Theorieabenden verschiedene Exkursionen, u. a. zum Ravensberg bei Borgholzhausen und zum Hücker Moor. 2018 wird dieser Kurs, ebenso wie der Bielefelder Fortgeschrittenenkurs, in die nächste Runde gehen.

Carsten Vogelsang

2018

2008 von Mathias Wennemann ins Leben gerufen, fand der (Fortgeschrittenen-)Kurs im namu jetzt zum elften Mal in Folge statt; ge-

leitet wurde er, wie schon seit einigen Jahren, von Petra Schwenk und Carsten Vogelsang. Auch die meisten der 14 Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren alte Bekannte, also schon seit längerem dabei. Das Kursprogramm bestand wie in den Vorjahren aus Bestimmungsübungen und Exkursionen, etwa zum Friedhof Löhne-Ort und in Ostholts Venn bei Greffen.

Erfreulicherweise hat sich auch der Grund- bzw. Auffrischungskurs im Biologiezentrum Bustedt (Hiddenhausen) inzwischen fest etabliert; unter den ca. 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmern waren ebenfalls etliche „neue Gesichter". Auf dem Programm standen auch hier neben Theorieabenden verschiedene Exkursionen, u. a. in den Kurpark Bad Seebruch/ Senkelteich, zu den Bardüttingdorfer Röteteichen und zur „Cordes-Brache" am Bünder Bahnhof. 2019 geht dieser Kurs, ebenso wie der Bielefelder Fortgeschrittenenkurs, in die nächste Runde.

Carsten Vogelsang



„Leuchtabend" hinter der Biostation/Rieselfelder Windelsbleiche

Monatsexkursionen 2017 und 2018

Die zwei bis dreistündigen Monatsexkursionen der letzten beiden Jahre führten unter anderen zu den Frühlingsblühern, dem (Senne)Friedhof, den Farnen oder Insekten sowie in das Große Torfmoor. Je nach Wetter und Thema kamen zwischen fünf und dreißig interessierte Menschen zusammen, um die heimatliche Natur genauer zu entdecken. Bisher konnten wir die Tagespresse nur selten für diese Veranstaltungsreihe gewinnen. Die naturbegeisterten fanden sich über den Newsletter oder die Programmflyer des Vereins.

Petra Schwenk



Großes Torfmoor bei Lübbecke



Vier Botanisten und ein unsichtbares, aber rundblättriges Hasenohr (Jens J. Korff)
(Foto: Klaudia Kretschmer)

Kyffhäuser-Exkursion 2017

Einen Höhepunkt im Exkursionsprogramm des Bestimmungskurses bildete in diesem Jahr die mehrtägige Exkursion zum Kyffhäuser, wo am Rande des Kelbraer Sees im Hotel Barbarossa Quartier genommen wurde.

Nach einer aufregenden Nacht (ein anderer Hotelgast versuchte über das Dach ins Zimmer eines Exkursionsmitgliedes zu klettern, was zu einem Feuerwehreinsatz führte!) ging es am Pfingstsamstag über Bad Frankenhausen zu den Gipsbergen auf der Südseite des Kyffhäusergebirges (Kosakenberg, Kattenburg), wo u. a. Astlose Graslilie, Sommerwurz, Nadelröschen, Purpur-Knabenkraut und Diptam für Begeisterung sorgten.

Am Pfingstsonntag besichtigte die Gruppe unter sachkundiger Führung von Carsten Vogelsang zunächst den Arterner Solgraben im östlichen Vorland des Kyffhäusers. Hier stach – neben Arten, die man auch auf den Salzwiesen an der Nordsee findet – als bundesweit einmalige Art der Felsen-Beifuß hervor. Für das nicht ganz so seltene Salz-Hasenohr war es leider noch zu früh im Jahr. Am Nachmittag ging es noch auf einen Kalkacker oberhalb des Panorama-Museums, wo Sommer-Adonisröschen, Venuskamm, Rittersporn und viele andere Arten gefunden wurden.

Den Abschluss der Exkursion bildete am Montagmorgen ein Ausflug in die nahegelegene Badraer Schweiz, wo eine besonders kleine Pflanze für großes Aufsehen sorgte: das Rundblättrige Hasenohr! Trotz des wechselhaften Wetters (die Autorin dieses kleinen Berichtes arbeitete sich am Sonntagmorgen in voller Regenmontur querwaldein den Nordhang des Kyffhäusers empor, um Türkenbund-Lilien, die dort zusammen mit Bär-Lauch als Bodendecker fungieren, zu bewundern) war die Pfingstexkursion – nach der Harzreise im Jahr 2015 – für alle Mitreisenden ein unvergessliches Erlebnis.

Ute Soldan



Feld-Rittersporn (Consolida regalis)
(Foto: Carsten Vogelsang)



Astlose Graslilie (Anthericum liliago)
(Foto: Carsten Vogelsang)

Im Jahr 2017 verstarben folgende Mitglieder:

10.03.2017	Rudolf Hartwig
12.06.2017	Dietmar Stratenwerth
02.07.2017	Dr. Ruth Steinberg
06.08.2017	Kurt F. Sandermann
09.12.2017	Reinhard Döring

Im Jahr 2018 verstarben folgende Mitglieder:

27.02.2018	Irmgard Sonneborn
12.03.2018	Dr. Ernst Theodor Seraphim
12.03.2018	Dietrich Steinmeier
30.10.2018	Ursula Hassinger

Vorstand (Stand 31.12.2017):

Vorsitzende:	Claudia Quirini-Jürgens
	Mathias Wennemann
Schatzmeisterin:	Dr. Ulrike Letschert
Schriftführer:	Judith Antonowitsch
	Björn Kähler

Vorstand (Stand 31.12.2018):

Vorsitzende:	Claudia Quirini-Jürgens
	Mathias Wennemann
Schatzmeisterin:	Dr. Ulrike Letschert
Schriftführer:	Björn Kähler

Beirat (Stand 31.12.2017):

Michael Blaschke
Dr. Dietrich Bley
Dr. Heinz Bongards
Prof. Dr. Siegmar Breckle
Dr. Martin Büchner
Prof. Dr. Peter Finke
Eckhard Möller
Jörg Neumann
Dr. Inge Schulze
Dr. Ernst Theodor Seraphim
Dr. Michael von Tschirnhaus
Wolfgang Wilker
Heinz-Dieter Zutz

Beirat (Stand 31.12.2018):

Michael Blaschke
Dr. Dietrich Bley
Dr. Heinz Bongards
Prof. Dr. Siegmar Breckle
Dr. Martin Büchner
Prof. Dr. Peter Finke
Eckhard Möller
Jörg Neumann
Dr. Inge Schulze
Dr. Michael von Tschirnhaus
Wolfgang Wilker
Heinz-Dieter Zutz